

inform



AKSB-Jahresbericht 2019



Arbeitsgemeinschaft
katholisch-sozialer Bildungswerke
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Editorial



In der jugendpolitischen Bildung hat die digitale Revolution bereits stattgefunden. Zwischen 2010 und 2018 stieg die Zahl der jugendlichen Smartphone-Besitzer/-innen in Deutschland (12-19 Jahre) von nahezu

Null auf 100 Prozent. Glaubt man der maßgebenden Studie JIM (Jugend, Information, Medien) des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs), lässt sich dabei keine nennenswerte soziale Spaltung in der digitalen Ausstattung feststellen. Bei der Nutzung dagegen schon.

Damit sind wir mitten im Thema, warum wir in der AKSB in diesem Jahr das Thema verstärkt in den Blick genommen haben. Denn anders als die Nutzer sind die Anbieter in der politischen Bildung keine „digital natives“. Sie müssen sich selber auf veränderte Zugänge einstellen. Der virale Siegeszug des YouTube-Videos des Influencers Rezo vor der Europawahl hat zudem deutlich gemacht, dass sich neue Formen der Beteiligung herausbilden, die durchaus kritisch hinterfragt werden können. Dies leistete die Fachtagung *Digital 2020* zur „Attraktion des Extremen“, gefördert aus dem KJP-Projekt *Respect Coaches*, im Bonifatiushaus Fulda.

Auf unserer Homepage finden Sie regelmäßige Aktualisierungen der Schwerpunkthemen aus den Fachgruppen, immer in Verbindung mit Methoden aus der (jugend)-politischen Bildungsarbeit. Politische Bildung beruht zwar auf wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnissen. Für die Arbeit mit Menschen reicht das aber nicht, hier braucht es eine fundierte didaktische Reflexion, um Entwicklungen proaktiv wahrzunehmen.

Ein weiterer Punkt, der für uns im vergangenen Jahr an Bedeutung gewonnen hat, ist die Rolle von Evaluation für unsere Arbeit in der politischen Bildung. Auf den akademischen Streit, inwieweit Wirkungen von Bildungsprozessen in der außerschulischen politischen Bildung überhaupt quantitativ messbar sind, wollen wir uns dabei nicht einlassen. Vielmehr geht es uns darum, voneinander zu lernen, gegebenenfalls nachzusteuern und nicht zuletzt darum, uns mit unserer Arbeit dem Vergleich zu stellen. Dafür bietet eine bundesweit tätige Organisation wie die AKSB einen guten Rahmen.

Ihr
Dr. Karl Weber
Geschäftsführer der AKSB

Inhalt

Editorial	2	Sorge für das Gemeinsame Haus	24
		Internationale Jugendarbeit	24
AKSB-Strukturen	4	Projekte	25
Bericht aus dem Vorstand	4	Politische Bildung und Prävention: Das Projekt	
AKSB: Strukturen – Themen – Formate	6	<i>Religionssensible politische Bildungsarbeit</i>	25
Wie die AKSB arbeitet	8	<i>Empowered by Democracy</i>	26
Evaluation in der AKSB	10	Ergebnisse des Modellprojekts <i>Politische Partizipation als Ziel der Politischen Bildung</i>	28
Projektentwicklung in der AKSB	10	Neues Projekt <i>Mehrwert Verantwortung – Politische Erwachsenenbildung in neuen Formaten</i>	29
Bundesweite Zusammenarbeit der AKSB	12	Netzwerke, Kooperation und Partner	30
Politische Bildung in der Praxis	13	AKSB-Mitglieder	33
Schwerpunkte	14	AKSB im Überblick	34
Digitalität als Herausforderung für die politische Bildung	14	Impressum	35
Digital 2020: Die Attraktion des Extremen.	17	Termine	36
Roter Faden Europa	18		
Populismus	20		
Demokratie und Partizipation	21		
Arbeit 4.0	21		
Bildungsbenachteiligte Jugendliche	22		
Heimat	23		
Sozialethik	23		

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



mit diesem Bericht legen wir unsere AKSB-Jahresbilanz für ein ereignisreiches Jahr 2019 vor.

Derzeit werden große Erwartungen an politische Bildung gestellt. Doch es sind keine guten Entwicklungen, die den Ruf nach mehr politischer Bildung begründen: Im Sommer dieses Jahres wurde der Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke ermordet, weil er sich für Flüchtlinge eingesetzt hat. Ich habe ihn persönlich gekannt und weiß deshalb, wie sehr er sich als Vertreter des Landes für das Miteinander in der Region eingesetzt hat. Sein Tod hat mich erschüttert, ebenso der Anschlag auf die Synagoge in Halle, die antisemitische Motivation, die sinnlose und die abgrundtiefe Menschenverachtung im Hintergrund.

Politische Bildung ist in diesen aufgewühlten Zeiten jedoch nicht die Feuerwehr für die vielen gesellschaftspolitischen Brandherde. Sie ist Grundlagenarbeit. Die Einrichtungen in der AKSB arbeiten langfristig mit an den Werten, die zusammen die Brandmauern für eine offene Gesellschaft bilden. Kein demokratisches Gemeinwesen funktioniert, wenn alle rücksichtslos ihre Interessen vertreten.

Aladin El-Mafaalani, dem ich in diesem Jahr schon zweimal zuhören durfte, hat dies vor kurzem singgemäß auf den Nenner gebracht: es geht nicht um den Kampf der Kulturen, sondern um den Kampf um Kultur.

Unsere Arbeit in der AKSB im vergangenen Jahr haben wir als einen Beitrag zum Aufbau dieser demokratischen Kultur verstanden, zu der wir als Christen viel beitragen können. Politische Bildung ist deshalb niemals werteneutral.

Viele haben uns dabei unterstützt: die Fördergeber, die Kolleginnen und Kollegen aus der Mitgliedschaft in den Fachgruppen, die Fachgruppenleitungen und die sehr gute Zusammenarbeit im Vorstand. So wird die Arbeitsgemeinschaft Wirklichkeit.

Meinen großen Dank dafür verbinde ich mit einer Bitte: Zeigen Sie da, wo Sie unterwegs sind, im Beruf und im Freundeskreis, weiterhin Haltung für eine weltoffene Gesellschaft. Bitte geben Sie uns ein Feedback, wo wir unsere Arbeit verbessern müssen, damit wir weiterhin am Aufbau einer demokratischen Kultur mitwirken.

Herzlich

Ihr

Gunter Geiger

Vorsitzender der AKSB

Bericht aus dem Vorstand

Mit dem Jahr 2019 endet die dreijährige Amtsperiode des Vorstandes. Zunächst unter dem Vorsitz von Dr. Michael Reitemeyer und dann seit 2017 von Gunter Geiger, verstand sich der Vorstand seit dem Beginn seiner Zusammenarbeit als ein Team, das gemeinsam die Leitlinien der AKSB verantwortet.

Stärkung der Arbeitsgemeinschaft

Ein erstes wichtiges Anliegen war dabei die Stärkung der Arbeitsgemeinschaft durch die Weiterentwicklung der Fachgruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit der Infrastrukturstellen-Konferenz (IST-Konferenz) sowie die Weiterentwicklung des Austausches und der Planung in den Kooperationskonferenzen, auf der Verwaltungsfachtagung und auf den Jahrestagungen.

Grundlage hierfür ist das 2017 neu gefasste Papier zur bundesweiten Zusammenarbeit. Erstmals ist damit die IST-Konferenz als offizielles Gremium mit beratender Funktion für den Vorstand in der Struktur der AKSB verankert. Präzisiert wurde dieses Papier 2018 durch die Neudefinition des Zuteilungsschlüssels nach den Formen der Mitarbeit: Noch mehr als bisher wird die Mitarbeit in den Fachgruppen durch die nunmehr zweistufige Zuteilung des Förderkontingentes honoriert.

Menschenwürde und Demokratie stärken

Als konkretes Ergebnis der veränderten Fachgruppenarbeit ist die Erklärung der Mitgliederversammlung 2018 „Menschenwürde und Demokratie stärken – Rassismus widersprechen“ zu nennen. Sie wurde von der IST-Konferenz in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe I erarbeitet. Das nahezu einstimmige Votum der Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes und die gute Rezeption in der fachlichen Szene haben signalisiert, dass die AKSB auf dem richtigen Weg ist.

Zur bundesweiten Zusammenarbeit gehört auch die Abstimmung mit den kirchlichen Strukturen auf Bundesebene. Durch die intensive Mitarbeit des Katholischen Büros und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZDK) in unserem Vorstand ist

ein regelmäßiger Informationsaustausch gegeben. In der 2019 von der Bischofskonferenz herausgegebenen Arbeitshilfe „*Dem Populismus widerstehen*“ ist die AKSB mit Praxisbeispielen gut vertreten.

Im April 2019 haben die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ein *Gemeinsames Wort* unter dem Titel „Vertrauen in die Demokratie stärken“ veröffentlicht. Das Thema wird auch in Zukunft für den Vorstand aktuell sein.

Förderpolitik im Blick

Ein zweiter Schwerpunkt lag auf der allgemeinen Förderpolitik. Die Neufassung der Richtlinien des Kinder- und Jugendplans (KJP) 2017 und ihre Umsetzung für die Arbeitsgemeinschaft gehören ebenso dazu, wie die Entwicklungen im Programm *Demokratie leben!*, dessen Genese aus der Extremismusprävention im Verhältnis zur politischen Bildung kritisch begleitet und im Austausch mit dem Fördergeber fachlich eingeordnet wurde. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, die Veränderungen in der Förderlandschaft werden den Vorstand weiterhin beschäftigen müssen. Die langfristige Absicherung der außerschulischen politischen Bildung ist dabei ein Ziel, das sich sowohl an die staatlichen Akteure als auch an die kirchlichen Träger richtet. Ohne eine dauerhafte Infrastruktur sind Projekte der politischen Bildung nur die berühmten Tropfen auf den heißen Stein.

In einem Spitzengespräch mit dem Präsidenten und weiteren Gesprächen auf Arbeitsebene hat der Vorstand die Kontakte zur Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) weiter ausgebaut.

Projektentwicklung

Die Projektentwicklung war ein dritter Schwerpunkt der Vorstandsarbeit. Die Nichtberücksichtigung in der zweiten Phase des Förderprogramms *Kultur macht stark* war zwar ein Rückschlag, mit den Projekten *Empowered by Democracy, religionssensible*



Der AKSB-Vorstand bestehend aus Benedikt Widmaier, Martina Weishaupt, Dr. Ruth Bendels, Gunter Geiger und Rüdiger Paus-Burkard (v. l. n. r.) gemeinsam mit Dr. Karl Weber, dem Geschäftsführer der AKSB, auf der Jahrestagung 2018 im Bonifatiushaus Fulda. Bild: Claudia Krupp/AKSB

politische Bildungsarbeit und jetzt neu ab 2019 *Mehrwert Verantwortung – Stärkung und Diversifizierung der politischen Erwachsenenbildung* durch die bpb wurde der Prozess der Projektentwicklung auf Bundesebene gemeinsam mit den interessierten Einrichtungen fortgesetzt. Dazu wurden Ausschreibungsverfahren etabliert, um die Beteiligung in der Arbeitsgemeinschaft transparent zu gestalten.

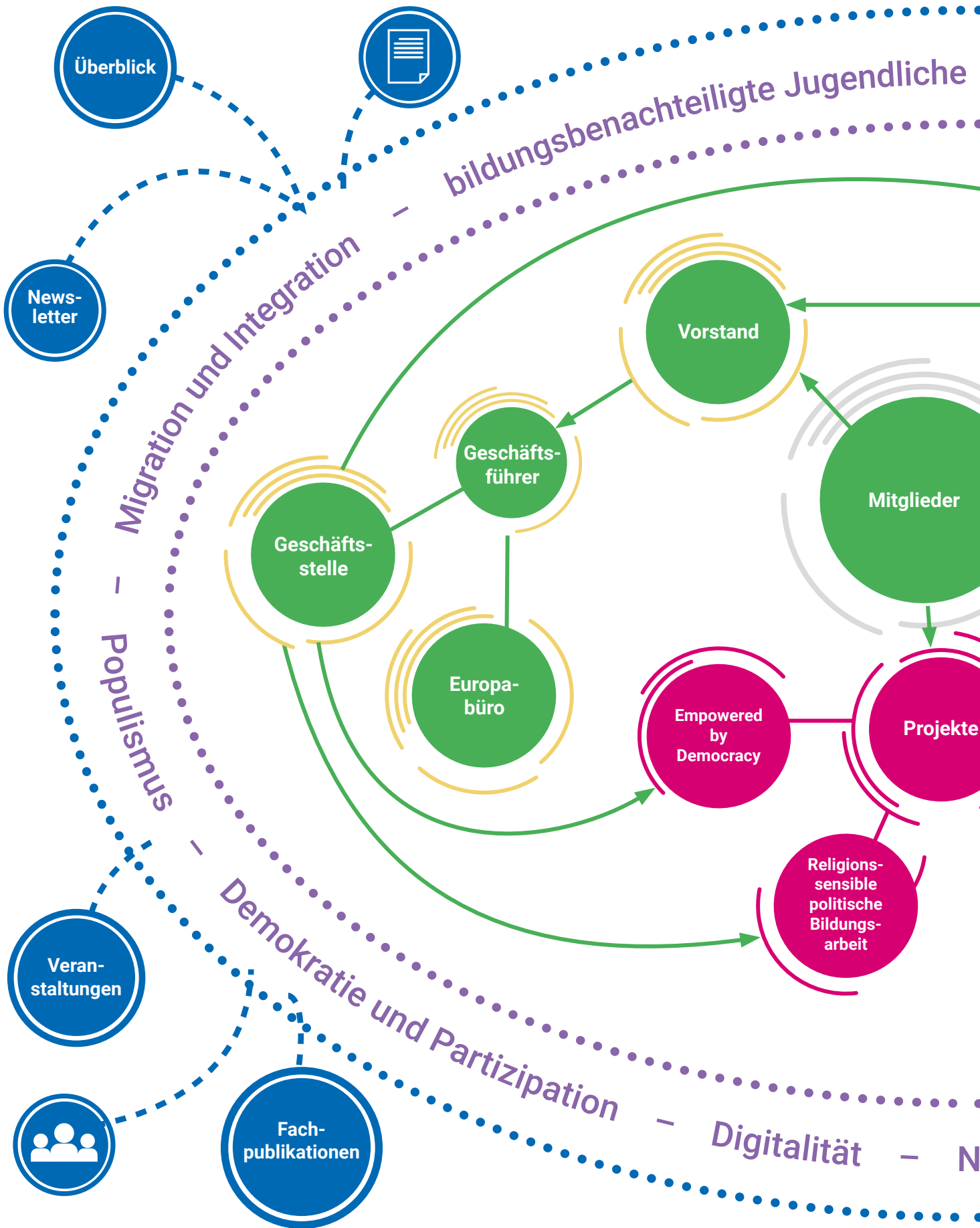
Neben den regulären Themen der Vorstandsarbeit – wie die Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer, mit dem Wirtschaftsprüfer und der Vorbereitung der Beschlussfassung für die Mitgliederversammlung – prägten die Entscheidungen zur Inbetrieb-

nahme des Verwaltungsprogrammes *Onzuma* sowie die Datenschutzgrundverordnung die Vorstandsarbeit in der vergangenen Amtsperiode.

Relaunch und Modernisierung

Während seiner Amtszeit hat der Vorstand eine umfassende Modernisierung der AKSB vorangetrieben. Dazu zählt zum einen die optische Neugestaltung, die sich vor allem im neuen Logo und einer frischen Farbgebung zeigt. Zum anderen wurde die Kommunikationsstrategie überarbeitet und die Webseite www.aksb.de von Grund auf erneuert.

AKSB: Strukturen – Themen – Formate



Wie die AKSB arbeitet

Seit ihrer Gründung im Jahr 1952 gehört die Bewirtschaftung von Bundesmitteln für politische Jugend- und Erwachsenenbildung zum Kerngeschäft der AKSB. Voraussetzung hierfür ist die fachliche Kompetenz und Qualität der inhaltlichen Arbeit in der politischen Bildung (s. dazu die Bundesweite Zusammenarbeit BZA auf Seite 12).

Im Rahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendhilfe hat die AKSB eine besondere Verantwortung für den Umgang mit Steuergeldern, die sie über den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) aus Mitteln des BMFSFJ für die Arbeit ihrer Mitglieder und für ihre eigene Infrastruktur sowie von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) aus der Trägerförderung erhält. Mittel des BMZ werden über Engagment Global als Bewilligungsbehörde an die Träger weitergeleitet.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Geschäftsstelle für ihre Mitglieder ist deshalb die Funktion als Zen-

tralstelle für Bundesmittel. Die Richtlinien des KJP definieren diese folgendermaßen:

„Zentralstellen des KJP sind wesentliche Partner des Bundesministeriums bei der fachlichen und fachpolitischen Steuerung sowie der zuwendungsrechtlichen Umsetzung der Förderung aus dem KJP. Funktion und Aufgaben der Zentralstellen werden von Geschäftsstellen von bundeszentralen Verbänden und Fachorganisationen wahrgenommen, die als autonome Akteure und Partner des Bundesministeriums im subsidiären System der Kinder- und Jugendhilfe agieren. Den Zentralstellen obliegen ein fachliches Qualitätsmanagement und die Weiterleitung von Zuwendungen. Ihre Funktion ist durch die Bestimmungen des Zuwendungsrechts gerahmt.“ (KJP in der Fassung vom 12.10.2016).

In der Praxis bedeutet dies für die Geschäftsstelle die verwaltungstechnische und inhaltliche Beglei-



Die Teilnehmer/-innen der diesjährigen Kooperationskonferenz *Politische Erwachsenenbildung, Politische Jugendbildung und entwicklungspolitische Bildungsarbeit* in der AKSB, die im Universitätsclub Bonn stattfand. Bild: Claudia Krupp/AKSB

tung und Beratung von fast 700 Maßnahmen unterschiedlichster Größe von 15 bis 100 Teilnehmenden in ganz Deutschland. Eine relative Größe für das Leistungsspektrum der AKSB sind die ca. 20.000 Teilnehmendentage, die über die Maßnahmen aller Förderbereiche der politischen Bildung direkt erreicht werden.

Derzeit arbeitet die AKSB zusammen mit anderen Trägern der politischen Jugendbildung an weiteren aussagekräftigen Kriterien für eine Leistungsstatistik der politischen Bildung. In den gängigen Erhebungen wie zum Beispiel in der deutschen Jugendhilfestatistik oder der Weiterbildungsstatistik fehlen diese bislang noch.

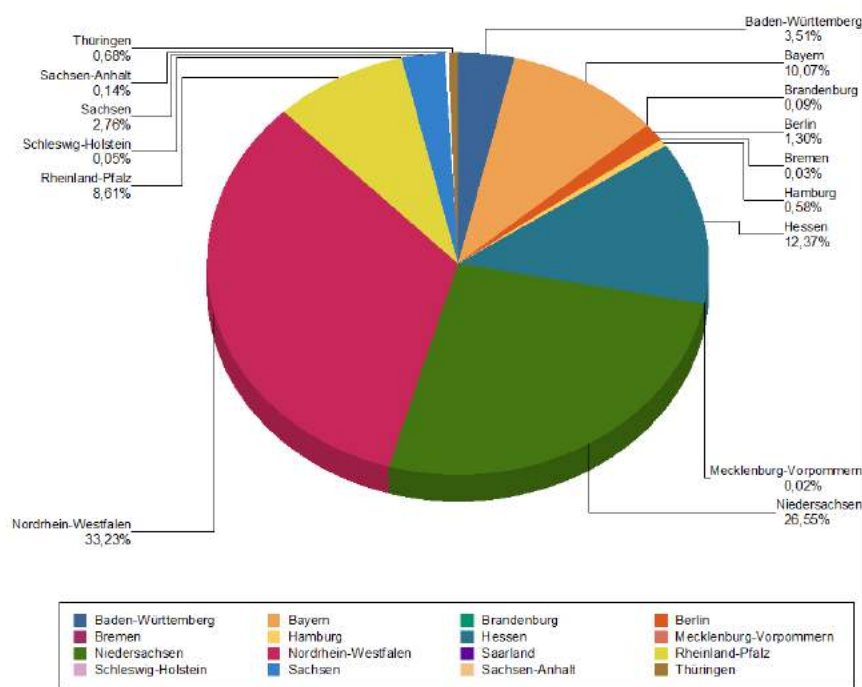
Ebenfalls noch nicht berücksichtigt ist dabei der subsidiäre Charakter der Bundesförderung. Für die einzelnen Einrichtungen der AKSB machen die Bundesförderungen in der Regel einen Finanzierungsanteil unter zehn Prozent aus. Ohne die Finanzierung einer kirchlichen Bildungslandschaft in der Fläche wäre die politische Bildungsarbeit der AKSB nicht möglich. Die daraus resultierende Beziehung zur konfessionellen Gliederung lässt sich an der ungleichen Verteilung auf die Bundesländer ablesen.

Der partnerschaftliche Gedanke des Zusammenwirkens zwischen Fördergebern öffentlicher Mittel und dem Zuwendungsempfänger, wie er im KJP

zum Ausdruck kommt, wird auch von anderen Fördergebern, insbesondere von der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk, praktiziert. Die Mitarbeit in den Gremien der Fördergeber (s. Seite 33) dient dazu, zwischen den Erfahrungen aus der Praxis vor Ort und den notwendigen Anforderungen des Zuwendungsrechts zu vermitteln und Zielkonflikte wo möglich zu minimieren.

Wichtige Plattformen sind in der AKSB neben der Jahrestagung und der Mitgliederversammlung die jährliche AKSB-Kooperationskonferenz und die Verwaltungsfachtagung. Die Kooperationskonferenz bündelt die Informationen zu den Förderbereichen *Politische Jugendbildung*, *Politische Erwachsenenbildung* und *entwicklungspolitische Bildung*. Die Teilnahme daran ist für alle Zuwendungsempfänger verpflichtend.

Die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit gehört ebenfalls zu den Aufgaben der AKSB. Neben vier jährlichen Newslettern, dem gedruckten *AKSB-inform* und dem AKSB-Jahresbericht sowie regelmäßiger Netzpräsenz in den sozialen Medien hat sich in den vergangenen drei Jahren die Homepage als das wichtigste Leitmedium für die Erstinformation entwickelt. Im vergangenen Jahr wurden insbesondere die Themenseiten weiter ausgebaut.



Teilnehmende an KJP-geförderten Angeboten nach Bundesländern (2018).

Evaluierung in der AKSB

Wie andere Bildungsträger beschäftigt sich auch die AKSB mit dem Nachweis, inwiefern die Kurse und der Verband insgesamt bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Wirkung entfalten. In der außerschulischen neuen formalen Bildung ist es jedoch nicht möglich, auf Lernpläne oder auf Leistungskontrollen zurückgreifen. Dies würde im Gegenteil dem Anspruch der Freiwilligkeit widersprechen.

Und doch ist es nötig, sich mit Blick auf die Wirkung der spezifischen Qualitätskriterien austauschen. Die AKSB tut dies, weil sie mit den Teilnehmenden ihrer Kurse, untereinander und im Verband voneinander lernen will. Deshalb ist die AKSB gerade dabei, ein mehrstufiges Evaluierungskonzept zu erproben.

Auf der ersten Ebene nimmt dieses Konzept die Kurse und Veranstaltungen der durchführenden

Einrichtungen in den Blick. Die Evaluation der Einzelveranstaltungen liegt in der Hand der Träger. Sie geben über ihre Sachberichte die wichtigsten Erkenntnisse weiter.

Auf einer zweiten Ebene werten die Fachgruppenleitungen diese Sachberichte nach Querschnittsfragen aus.

Auf einer dritten Ebene ist geplant, zukünftig verstärkt die Träger selbst in den Blick nehmen. Denn langfristige Qualität politischer Bildung entsteht nicht auf der Ebene des Einzelkurses, sondern ist von anderen Faktoren bestimmt: Die Ausbildung der Referentinnen und Referenten, die Ausstattung des Bildungsraumes und Weiterbildung sind wichtige Bausteine dafür. Darüber wird die Geschäftsstelle in Zukunft in einem gesonderten Qualitätsbericht Rechenschaft ablegen.



Projektentwicklung in der AKSB

Die Projektentwicklung auf Bundesebene ist seit der Verabschiedung des Papiers zur bundesweiten Zusammenarbeit (BZA) 2018 neu in den Fokus der Mitgliedschaft der AKSB gerückt: Dort heißt es:

„Die AKSB unterstützt im Rahmen der Zusammenarbeit mit Nachdruck projektorientierte Kooperationen, um neue Ansätze in der katholisch-sozialen Bildungsarbeit mit bundesweitem Charakter zu fördern. Projekte werden definiert als gemeinsame Arbeitsvorhaben mit zeitlicher Befristung und definierter Zielsetzung. Sie werden durch den AKSB-Vorstand beschlossen und durch die Mitgliederversammlung im Rahmen der Jahresplanung bestätigt. Die Mitwirkung in einem Projekt wird in der Regel durch die Geschäftsstelle unter den Mitgliedseinrichtungen ausgeschrieben. Sie steht allen Mitgliedseinrichtungen offen, die sich bis Projektbeginn zur Teilnahme während der gesamten Projekt-

laufzeit verpflichten. Die Projektstrukturen sowie die Voraussetzungen für die Mitwirkung werden je nach Projekt eigens in der Projektbeschreibung aufgeführt. In der Regel ist die Mitwirkung von mindestens drei Mitgliedseinrichtungen Voraussetzung für die Einrichtung eines Projekts.“

Projekte sind ein wichtiges Erprobungsfeld für neue Ansätze in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, sie ermöglichen Freiräume, die durch die Regelförderung nicht abgedeckt werden können. Für die AKSB steht außer Frage, dass eine Absicherung durch die Regelförderung die Grundlage für die Projektförderung schafft. Denn sie greift oftmals auf bereits bestehende Infrastrukturen und vorhandenes Know-how zurück. Innovation – ein viel strapaziertes Wort – geschieht nicht im luftleeren Raum, sondern braucht Denkräume und Experimentierfelder.



Die Gewinner des *bap*-Preis Politische Bildung 2019. Quelle: Dirk Enters

Beispiele der Projektarbeit

Beispielhaft ist hier das Projekt des Nell-Breuning Hauses „Nur ein Viertel Heimat“ – *politische Viertelgestaltung in Stolberg* zu nennen. Es steht für einen Projektansatz der aufsuchenden politischen Jugendbildung. Er wurde aus der Regelstruktur heraus entwickelt und führte eine Volkshochschule und die Landeszentrale für politische Bildung NRW als Kooperationspartner mit einer Bildungsstätte zusammen. Die Auszeichnung für dieses Projekt mit dem *bap*-Preis politische Bildung 2019 verdeutlicht, dass politische Jugendbildung veränderte Rahmenbedingungen proaktiv aufnimmt.

Ebenso beispielhaft zeigt es, dass die interessantesten Projektideen aus dem Kontakt mit den Projektpartnern vor Ort entstehen. Als bundesweite Organisation hat die AKSB hier eine Lobbyfunktion gegenüber den Fördergebern.

Denn Projekte im nationalen Rahmen gelingen oftmals erst in der Abwägung unterschiedlicher Ausgangssituationen und sind im besten Fall auf die Situation vor Ort maßgeschneidert. Lerneffekte

entstehen durch den Vergleich von übergreifenden Fragestellungen. Mit den Projekten *religionssensible politische Bildungsarbeit* (s. Seite 25), gefördert durch das BMFSFJ, und *Mehrwert Verantwortung – Politische Erwachsenenbildung in neuen Formaten* (s. Seite 29), gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung, wird dieser Bottom-up-Ansatz derzeit erprobt. Ebenso gilt dies für ein Inklusionsprojekt, das für die kommende Förderphase im Programm *Demokratie leben!* beim Fördergeber eingereicht wurde. Hier wirken ganz im Sinne des oben skizzierten Papiers zur BZA unterschiedliche Bildungseinrichtungen zusammen.

Projektentwicklungen in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung können nicht von vorne herein Erfolg garantieren.

In der Kooperationskonferenz 2018 wurden zwei neue Handlungsfelder unter den Mitgliedern identifiziert, die seither bearbeitet werden: das Thema Pflege und das Thema Nachhaltigkeit. In beiden Fällen ist sowohl inhaltlich als auch Blick auf potentielle Fördergeber noch kein Durchbruch erzielt worden. Weitere Abstimmungen sind notwendig. Geduld und Beharrlichkeit gehören mit zur Projektentwicklung.

Bundesweite Zusammenarbeit der AKSB

Die AKSB organisiert ihrem satzungsgemäßen Auftrag nach als Fachorganisation politischer Bildung die bundesweite Zusammenarbeit (BZA) ihrer Mitgliedseinrichtungen unter anderem mit dem Ziel des Austausches, der Ergebnissicherung, Qualitäts- und Projektentwicklung katholisch-sozial orientierter politischer Bildung. Sie leistet damit einen Beitrag zur bundesweiten Vernetzung und Nachhaltigkeit politischer Bildungsarbeit und zur Fortentwicklung der Professionalität politischer Jugend- und Erwachsenenbildung. Die Grundlagen der BZA sind in einem 2018 von der Mitgliederversammlung neu verabschiedeten Papier festgehalten.

Gemeinsames Herzstück der BZA ist die Arbeit der Infrastrukturstellenkonferenz (IST-Konferenz) und der Fachgruppen. Die IST-Konferenz setzt sich zusammen aus den Infrastrukturstellen, der Leitung des Europabüros in Brüssel (s. Seite 18) und der Referentin für politische Bildung in der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) (s. Seite 31). Als Infrastrukturstellen werden dabei die Leitungen der Fachgruppen sowie die beiden Infrastrukturstellen *Politische Bildung in der Praxis* (früher *didado*) bezeichnet, die alle bei Mitgliedseinrichtungen tätig sind. Für die Arbeit der IST-Konferenz sowie die Zusammenarbeit der Infrastrukturstellen ist in der AKSB-Geschäftsstelle Markus Schuck, Referent für politische Bildung, im Auftrag der Geschäftsführung tätig. Er koordiniert zudem die bundesweite inhaltliche Bildungsarbeit der Fachgruppen.

Mit der Neuorientierung der BZA durch das 2018 verabschiedete Papier sind für alle Infrastrukturstellen für die laufende Arbeitsperiode Zielvereinbarungen eingeführt worden, um eine stärkere Abstimmung zwischen den Fachgruppen und eine stärkere Konzentration der Arbeit zu ermöglichen.

Die IST-Konferenz übernimmt die Koordination der inhaltlichen Arbeit der AKSB in den Fachgruppen.

Als wesentliches Element der Qualitätssicherung hat sie in Absprache mit dem AKSB-Vorstand ein Evaluationskonzept entwickelt, das auf der Mitgliederversammlung 2018 verabschiedet wurde und sich zurzeit in der Umsetzung befindet. Das Konzept sieht eine Evaluierung auf drei Ebenen (BZA, Geschäftsstelle, Mitgliedseinrichtungen) sowie eine didaktische Auswertung vor und soll die Qualitätssicherung weiterentwickeln (s. Seite 10).

In den Fachgruppenkonferenzen findet der regelmäßige inhaltliche Austausch unter den pädagogisch Verantwortlichen statt. Hier werden zentrale Themen mit bundesweiter und internationaler Perspektive diskutiert. Die verschiedenen Schwerpunkte sind von Seite 14 an dargestellt.

Vom 1. April 2020 an werden die Fachgruppenleitungen und die Infrastrukturstellen *Politische Bildung in der Praxis* vom AKSB-Vorstand neu besetzt. Bis zum 31. März 2020 nehmen diese Aufgaben wahr: Fachgruppe I *Politik – Menschenrechte – Medien*: Kai Stenull, Heinrich Pesch Haus, und Martin Stammeler, Caritas-Pirckheimer-Haus.

Fachgruppe II *Arbeit – Bildung – Soziales*: Wilfried Wien, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e. V. (KAB), und Robert Kläsener, Kommende Dortmund.

Fachgruppe III *Gesellschaft im Wandel: Trends – Themen – Tools*: Dr. Ulrike Buschmeier, Katholisch-Soziales Institut (KSI) (ausgeschieden zum 1. Oktober 2019), und Thorsten Gonska, Akademie Klausenhof.

Politische Bildung in der Praxis: Melanie Gehenzig, Haus Wasserburg, und Veronika Schniederalters, Ludwig-Windthorst-Haus.

2019 tagten die Fachgruppenkonferenzen im Februar (Akademie Klausenhof) und im September (Heinrich Pesch Haus) gemeinsam.



Die Fachgruppenmitglieder im September 2019 im Heinrich Pesch Haus. Bild: Markus Schuck/AKSB

Politische Bildung in der Praxis

Die Infrastrukturstelle *Politische Bildung in der Praxis* unterstützt die Mitarbeitenden in den AKSB-Mitgliedseinrichtungen hinsichtlich der didaktischen Aspekte ihrer Fragestellungen. Verantwortlich hierfür waren im Berichtsjahr Veronika Schniederalters (Ludwig-Windthorst-Haus) und Melanie Gehenzig (Haus Wasserburg).

Lernprozesse gestalten

Statement von Melanie Gehenzig, Bildungsreferentin im Haus Wasserburg und innerhalb der AKSB verantwortlich für Politische Bildung in der Praxis.

„Methoden in der Praxis der politischen Bildung sollen eine fruchtbringende Begegnung zwischen dem Bildungsinhalt und den Bildungsteilnehmenden ermöglichen und Lernprozesse gestalten. Wir helfen gerne weiter, die passenden Methoden für die Arbeit der Mitgliedseinrichtungen zu finden.“



Politische Bildung in der Praxis versteht sich als ein Arbeitsbereich, der unter der Überschrift „Sichtung – Sicherung – Weitergabe – Entwicklung“ aktuelle didaktische und methodische Diskussionen und Entwicklungen verfolgt, auswertet und anwendungsbezogen für den Bereich der politischen Bildung aufbereitet sowie in Zusammenarbeit mit den Fachgruppen und der Geschäftsstelle der AKSB den Mitgliedseinrichtungen zur Verfügung stellt und mit diesen weiterentwickelt. Darüber hinaus ist sie ein Element der Qualitätssicherung der AKSB und dient

Zudem wurden in den verschiedenen Fachgruppensitzungen passend zu den jeweiligen Themen die Fachgruppen über neue Entwicklungen, Tools und Publikationen informiert und neue Methoden auch direkt mit den Bildungsreferent/-innen ausprobiert und reflektiert. In Fachgruppe I stand beispielsweise Europa und insbesondere die Europawahl im Mittelpunkt (s. Seite 18). Da einige Mitgliedseinrichtungen spezielle Seminare zur Europawahl durchführen wollten, wurden hier analoge wie digitale Methoden zur Thematik

vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt wurde hier

auf Planspiele gelegt, da diese die komplexe Materie *Europäische Union* für die Teilnehmenden in besonderer Weise erfahrbar machen können.



Methoden zu Europa

Statement von Veronika Schniederalters, Studienleiterin am Ludwig-Windthorst-Haus und innerhalb der AKSB verantwortlich für Politische Bildung in der Praxis.

„Europa in die politische Bildung zu bringen – beziehungsweise Europa sexy zu machen: das war eine der Aufgaben in diesem Jahr. Dies gelingt besonders durch einen ausgewogenen Methodenmix, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern vor allem auch dazu anregt, dass die Teilnehmenden sich selbst die Frage stellen: In welchem Europa möchte ich leben und wie kann ich das erreichen?“

der Nachhaltigkeit der geleisteten didaktisch-methodischen Arbeit in der politischen Bildung der Einrichtungen.

In diesem Jahr lag ein Schwerpunkt darauf, die Webseite der AKSB mit Methodenbeschreibungen, -sammlungen und Links zu den jeweiligen Themenschwerpunkten zu füllen und diese auch über den Newsletter an die Mitgliedseinrichtungen und darüber hinaus zu verbreiten.



Der „Tower of Power“ ist eine Übung, bei der Zusammenarbeit gestärkt und Wertigkeiten diskutiert werden können. Bild: Haus Wasserburg

Schwerpunkte

Die Themenarbeit findet innerhalb der AKSB in vielen Formaten statt: vom regelmäßigen informellen bis formell organisiertem inhaltlichen Austausch, wie er in den Fachgruppensitzungen stattfindet, über Veröffentlichungen in analogen und digitalen Medien bis hin zu Veranstaltungen der Mitgliedseinrichtungen und Konferenzen der Geschäftsstelle.

Am Schwerpunkt *Digitalität* – dem Jahresthema der AKSB – zeigt sich die Bandbreite dieser Arbeit. So wurde im Jahr 2019 der Bereich auf www.aksb.de deutlich ausgebaut, das Thema in einem Newsletter sowie im Print-Produkt *AKSB-inform* ausführlich behandelt. Mit den Angeboten der AKSB-Mitglieder, der Fachtagung *Digital 2020*, der AKSB-Jahrestagung mit der gemeinsamen Fachtagung AKSB und KEB Deutschland sowie in den Fachgruppensitzungen war *Digitalität* Inhalt verschiedener Veranstaltungen.

Digitalität als Herausforderung für die politische Bildung

Die Digitalisierung durchdringt zunehmend alle menschlichen Lebensbereiche, ohne sie ist der politische und gesellschaftliche Alltag nicht mehr denkbar. Der Einfluss, den sie auf die politische Willensbildung, auf die gesellschaftliche Kommunikation und auf die Bildungslandschaft hat, ist derzeit allerdings nur in Umrissen zu fassen.

Für den Bildungsbereich bedeutet das: Begriffe wie Wissen, Medienkompetenz und Partizipation, aber auch Bildung, müssen neu überdacht und definiert werden. Diese Aufgabe kann die politische Bildung übernehmen. Sie kann mit ihren Bildungsangeboten Orte der Vergewisserung und zur Standortbestimmung schaffen und dabei helfen, eine digitale Ethik zu entwickeln und zu verbreiten.



Dass digitale Medien nicht nur unterhalten, sondern auch ernste Inhalte vermitteln, macht sich die politische Bildungsarbeit zunutze. Zum Thema *Nachhaltigkeit* und *Energieeinsparung* etwa nutzt die Akademie Klausenhof das Computerspiel „Energycities“. Bild: Akademie Klausenhof

In diesem Sinne haben die katholischen Träger der bundesweiten Jugend- und Erwachsenenbildung der AKSB, die in vielfältigen Zusammenhängen der nicht-formalen und formalen Bildungsarbeit aktiv sind, diese Herausforderungen für ihre Bildungsarbeit angenommen und möchten dazu beitragen, den digitalen Wandel aus der Mitte der Gesellschaft heraus aktiv zu gestalten.

AKSB-Tagungen

Bereits seit 2010 setzt die AKSB mit ihrer Tagungsreihe *Digital 2020* im Themenfeld Akzente und begleitet die gesellschaftlichen Auswirkungen kritisch und diskursiv, stets in Kooperation mit der Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz, dem Bonifatiushaus Fulda und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR Hessen). Im Jahr 2019 stand das Thema „Wer hat uns im Griff? Freiheit und Selbstbestimmung vs. Algorithmen und künstliche Intelligenz“ im Fokus. Dabei ging es unter anderem um die Frage, welche Menschenbilder hinter den Algorithmen stehen und welcher Kulturwandel damit verbunden ist (mehr zu *Digital 2020* auf Seite 17).

Weitere Akzente setzt die AKSB mit ihrer Jahrestagung zum Thema „Digitize or die? Digitale Ethik als Aufgabe der politischen Bildung“ und mit der gemeinsamen Fachtagung von KEB (s. Seite 30) und AKSB zum Thema „Digitalität als Chance für die Demokratie. Wie muss sich Bildungsarbeit zukunftsfähig weiterentwickeln?“ in der Katholischen Akademie Stapelfeld. Dort werden Expert/-innen aus Wissenschaft und Praxis Einblicke in die aktuellen Fragestellungen rund um das Thema *Digitalität* geben, um eine Auseinandersetzung zu initiieren, wie der Diskurs um eine digitale Ethik in die politische Jugend- und Erwachsenenbildung einfließen und wie die AKSB als wichtiger Akteur in der Vermittlung digitaler ethischer Kompetenz erkennbar werden kann. Zudem gilt es, gemeinsam zu erkunden, welche strategischen und methodischen Wege im Umgang mit den gesellschaftlichen Entwicklungen durch Digitalität geeignet sind.

Digitalität in den Fachgruppen

In der Fachgruppenarbeit ist das Thema ebenfalls präsent: Die Fachgruppe II hat sich intensiv mit den unmittelbaren Auswirkungen der Digitalität auf die Arbeitswelt auseinandergesetzt und einen Über-

blick über das Thema „Die Zukunft der Arbeit – eine Herausforderung für die politische Bildung“ erarbeitet (mehr zur *Arbeit 4.0* s. Seite 21).

In den anderen Fachgruppen wurden die digitalen Auswirkungen auf die Kommunikation – speziell in den Social-Media-Angeboten unter den Themenbereichen *Hate Speech* und *Fake News* – erörtert und digitale Apps und Methoden hinsichtlich ihrer Tauglichkeit in Bildungsveranstaltungen erprobt.

Digitalität in den AKSB-Mitgliedseinrichtungen

Die Auseinandersetzung mit Digitalität nimmt auch bei den Kursangeboten der Mitgliedseinrichtungen im Bereich der Jugendbildung zu:

Um auf neue Gefahren für die Demokratie und Gesellschaft zu reagieren, die sich durch die Digitalität ergeben oder verstärken, hat sich die Akademie Klausenhof damit beschäftigt, welche Kompetenzen von jungen Menschen benötigt werden, um auf diese neuen Herausforderungen vorbereitet zu sein. Entwickelt wurden bisher Module zu den Themen *Internetsicherheit/Cyberhygiene*, *(Online-)Extremismus*, *Big Data*, *Hate Speech & Fake News*, *Cybermobbing* und *Social Bots*.

Neben der inhaltlichen Ausgestaltung war dabei die Methodenwahl in Bezug auf die Lebenswelt der Teilnehmenden äußerst wichtig. So werden in den Seminaren ein selbst entwickeltes Escape Game, Medienproduktionen sowie Computer- und Rollenspiele genutzt. Die Module kommen in verschiedenen Projekten wie *Religionssensible politische Bildung* (s. Seite 25) und *Digitale Demokratiekompetenz* der Akademie Klausenhof zum Einsatz und werden ständig weiterentwickelt.

Hate Speech und *Big Data* sind bestimmende Themen bei den AKSB-Mitgliedseinrichtungen Jugendbildungsstätte Waldmünchen und der kifas gGmbH. Mit „Games und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft“ beschäftigte sich ein Kursangebot der Katholischen Akademie Die Wolfsburg.

Weitere Einrichtungen beschäftigen sich mit den Themen „Arbeit und Leben im 2.0 Modus“ (Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus), „Digitalisierung sozial gestalten“ (Ludwig-Windthorst-Haus) und „Die Arbeitswelt der Zukunft“ (Kolpingwerk Deutschland) und richten damit den kritischen Blick auf die Digita-

lität und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Ein weiteres Angebot betrachtet die „Digitalen Chancen 60plus“ (Nell-Breuning-Haus) unter dem Aspekt der Vernetzung und Teilhabe in der Nachbarschaft.

Digitalität in der Methodik

Die Digitalität fordert die politische Bildungsarbeit auch methodisch heraus: Sie bietet bei der Vermittlung von Inhalten in den Angeboten der Mitgliedseinrichtungen neue methodische Möglichkeiten. Zusammen mit den Mitgliedseinrichtungen entwickelt die AKSB daher digitale Tools und innovative Methoden für die politischen Bildner. Dabei darf das digitale Angebot kein Selbstzweck sein, sondern sollte für die Teilnehmenden und Bildner einen Mehrwert im Bereich der politischen Bildung haben. Die Infrastrukturstelle *Politische Bildung in der Praxis* hat im Jahr 2019 eine umfassende Sammlung von aktuellen Methoden und weiterführenden Links im Schwerpunkt *Digitalität* auf www.aksb.de zusammengestellt.

Digitalität in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2019 wurde der Schwerpunkt *Digitalität* auf der AKSB-Webseite deutlich ausgebaut mit einer Zusammenstellung der vergangenen Veranstaltungen und Projektarbeiten zum Thema, einer Methodensammlung sowie Hinweisen auf Publikationen aus AKSB-Reihen und weiteren relevanten Veröffentlichungen. Darüber hinaus wurde *Digitalität* als Schwerpunkt im AKSB-Newsletter (Mai 2019) sowie im AKSB-Printprodukt *AKSB-inform* (Juli 2019) aufgegriffen und war durch die Berichterstattung zu *Digital 2020* sowie der AKSB-Jahrestagung und der gemeinsamen Fachtagung der AKSB und KEB auf Facebook und in der Presse vertreten.



Ethische und soziale Fragen

Statement von Markus Schuck, Referent für politische Bildung bei der AKSB.

„Digitize or die: Diese Aussage gilt nicht nur für IT-Unternehmen, sondern auch für die AKSB-Mitgliedseinrichtungen und die AKSB selbst. Politische Bildung muss auch in der digitalen Gesellschaft lebens- und gesprächsfähig bleiben. Sie kann mit ihren Bildungsangeboten in dieser gesellschaftlichen Phase der Digitalität ein wichtiger Wegweiser sein, der bei den damit verbundenen ethischen und sozialen Fragestellungen jungen wie alten Menschen Orientierung geben kann.“

Digital 2020: Die Attraktion des Extremen. Radikalisierungsprävention im Netz

Niemand radikalisiert sich nur über das Internet – also kann es auch nicht die eine digitale Methode geben, die der Radikalisierung vorbeugen kann. Das Internet ist aber ein sehr effizientes Mittel der Verbreitung von extremistischem Gedankengut, da mit wenig Aufwand eine große Reichweite zu erzielen ist. Daher sollte politische Bildung auch in und mit digitalen Medien arbeiten, besonders im Bereich der Prävention von Extremismus. Dies ist ein Ergebnis der Fachtagung *Digital 2020* „Die Attraktion des Extremen. Radikalisierungsprävention im Netz“, die im Mai 2019 im Bonifatiushaus in Fulda stattfand. Die rund 90 Teilnehmenden konnten Vorträge hören, mitdiskutieren und in Workshops Methoden der politischen Bildung ausprobieren. Sie brachten Fachwissen unter anderem aus den Bereichen Jugendsozialarbeit, Schule, Medien und Polizei ein. Die Vortragenden kamen aus der Wissenschaft, aus Präventionsprojekten, aus dem Bereich Gaming, Medien und der politischen Bildung. So fand ein lebendiger fächerübergreifender Austausch statt. Zu der Fachtagung eingeladen hatten die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen), die Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz, das Bonifatiushaus Fulda und die AKSB.

Der erste Tag war durch Vorträge und Diskussionen geprägt. Julian Ernst, Erziehungswissenschaftler von der Universität Köln, gab einen Einblick in das Thema „Rechtsextremismus in digitalen Medien als gesellschaftliche und pädagogische Herausforderung“. Dr. Marwan Abou-Taam, Islam- und Politikwissenschaftler und Mitarbeiter am Landes-

kriminalamt Rheinland-Pfalz, führte vor Augen, wie islamistische Propaganda im Netz funktioniert. Jawaneh Golesorkh, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Ufuq e. V., und Nava Zarabian, Fachreferentin für Islamismus bei www.jugendschutz.net, beschrieben die vielfältigen Ansätze ihrer Präventionsarbeit. Der Medien- und Spielpädagoge Martin Fischer berichtete über extremistische Verhaltensweisen in der Computerspielszene und mögliche Gegenstrategien. Dr. Jürgen Rink, Chefredakteur des c't Magazin für Computertechnik, zeigte auf, wie digitale Medien die Kommunikation bestimmen und welche Gefahren für die Demokratie daraus erwachsen. Am zweiten Tag konnten die Teilnehmenden zwischen vier Methodenworkshops wählen. Es wurden vorgestellt: das Extremismus-Spiel *X-Games*, das Projekt *MEET*, ein Tool zum Erstellen von Comics für die religionssensible politische Bildungsarbeit sowie die App *Diskutiert Mit Mir*. In allen Workshops wurden Methoden vorgestellt, ausprobiert und diskutiert, inwieweit sie für politische Bildungsarbeit und Primärprävention einsetzbar sind.

Die Fachtagung wurde im Rahmen des bundesweiten AKSB-Projektes *Religionssensible politische Bildungsarbeit* (s. Seite 25) durchgeführt. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert dieses Projekt im Rahmen des Programmes *Respekt Coaches*.



Rund 90 Teilnehmer/-innen besuchten in diesem Jahr die Fachtagung *Digital 2020*, die auch über den Offenen Kanal Fulda ausgestrahlt wurde.
Bild: Rolf Strohmamm/mok Offener Kanal Fulda

Roter Faden Europa

Die Wahlen des europäischen Parlamentes im Mai 2019 sowie das Verhältnis zwischen Großbritannien und der EU haben im Laufe des Jahres Europa immer wieder in die Schlagzeilen gebracht. Dabei ist die Europäische Union ein Dauerthema in der politischen Bildungsarbeit der AKSB: Der Schwerpunkt wurde auf www.aksb.de deutlich ausgebaut, im Februar befasste sich der AKSB-Newsletter ausführlich mit dem Thema, das Europabüro wie auch die Fachgruppen haben sich intensiv mit Europa und der politischen Bildungsarbeit beschäftigt und die AKSB-Mitglieder haben eine Vielzahl an Veranstaltungen rund um die Europäische Union ausgerichtet.

Europabüro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung

Im Zentrum der Aktivitäten des Jahres 2019 standen die Vorbereitung der Fachtagung und die Begleitung des politischen Prozesses zur Erneuerung des *Erasmus+ Programms* und des Europäischen Solidaritätskorps. Ein weiteres wichtiges Thema war die EU-Jugendstrategie.

Fachtagung 2019

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Fachtagung 2018 und um Kontinuität herzustellen, hat der Trägerkreis das Europabüro mit der Fortsetzung der europapolitischen Bildungsarbeit beauftragt. Die Fachtagung 2019 wird vom 3. bis 4. Dezember 2019 in Brüssel stattfinden. Nach der Europawahl lassen sich viele Fragen zum Zustand der Demokratie in der EU stellen. Eine Diskussion mit den Expertinnen Dr. Corina Stratulat vom European Policy Center und Afke Groen von der Universität Maastricht soll helfen, diese Fragen zu beantworten. Mit dem Ziel, die Methode der politischen Planspiele zu studieren, wird der Experte Prof. Dr. Rappenglück einen Vortrag halten. In einer Planspielerprobung werden sich die Teilnehmer/-innen einen eigenen Eindruck von der Methode verschaffen können.

Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps

Das *Erasmus+ Programm* und das Europäische Solidaritätskorps (ESC) werden momentan für die Zeit ab 2021 neu aufgestellt. Die Träger der katholischen Jugendarbeit und Erwachsenenbildung sind

Partizipation in der EU

Statement von Florian Sanden, Leiter des Europabüros für Katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

„Im Wahljahr 2019 haben wir uns in der politischen Bildung mit Erfolg für eine bessere Vermittlung der EU eingesetzt: Die Wahlbeteiligung hat Deutschland- und EU-weit deutlich zugenommen. Umso bedauerlicher ist das Versäumnis des Europäischen Parlamentes, seine gestiegene demokratische Legitimität in politischen Einfluss bei der Vergabe der Präsidentschaft der Europäischen Kommission umzumünzen. Wir sollten jetzt in unseren Bemühungen, die Bürger/-innen besser zu Partizipation in der EU zu befähigen, nicht nachlassen. Die Förderprogramme Erasmus+ und ESK können uns bei dieser Aufgabe helfen.“



in verschiedenen Programmteilen stark vertreten. Aufgrund dieser Bedeutung hat sich das Europabüro intensiv in die politischen Prozesse eingebracht. Diese Bemühungen tragen Früchte. Obwohl sich der Rat der EU, die Europäische Kommission und das Europäische Parlament noch auf finale Rechtstexte einigen müssen, steht bereits fest, dass die Ergebnisse erhebliche Verbesserungen mit sich bringen werden.

Nachdem die Arbeit auf politischer Ebene getan ist, arbeitet das Europabüro nun daran, Verbesserungen bei der administrativen Umsetzung der Programme durchzusetzen. Auf Initiative des Europabüros hat sich ein breiter Kreis von Organisationen zusammengefunden, darunter der DBJR, COMECE, Eurodiconia, aej, BJR, EKD, Caritas und BAGFW, die sich gemeinsam für Verwaltungsvereinfachungen und mehr Inklusion einsetzen.

Europa auf dem Bundeskongress Politische Bildung

Europa war auch Thema auf dem diesjährigen *Bundeskongress Politische Bildung*, der im März 2019 in Leipzig unter der Überschrift „Was uns bewegt.“

Emotionen in Politik und Gesellschaft“ stattfand. Dort war die AKSB mit dem Workshop „Blaming Europe – praising Europe – bored by Europe“ vertreten. Florian Sanden aus dem Europabüro und Kai Stenull, Leitung der AKSB-Fachgruppe I *Politik – Menschenrechte – Medien* diskutierten mit Multiplikator/-innen der politischen Bildung die Frage, welche Rolle Emotionen in der EU-Politik und in der europapolitischen Bildung spielen.

Fachgruppenarbeit

Die Fachgruppe I *Politik – Menschenrechte – Medien* hat auf ihrer Sitzung im September die gemeinsame Arbeit am Schwerpunktthema Europa abgeschlossen. Fazit: Für die politische Bildung ist das Thema *Europa* herausfordernd und ungemein wichtig zugleich.

Im Jahr 2019 bestimmten zwei Themenkomplexe die öffentliche Debatte: der Brexit-Prozess und die Wahlen zum europäischen Parlament. Die politische Bildung hat bei Ersterem die Aufgabe, die Debatten mit ihren Akteur/-innen, die Argumente sowie die einhergehenden Vorgänge, wie den Auf-

schub größerer Entscheidungen auf EU-Ebene, rund um den Brexit transparent und verständlich zu machen. Was die Europawahlen angeht, so steht die politische Bildung nun vor mehreren Aufgaben, etwa die Prozesse im Nachgang zur Wahl mit Blick auf Legitimationsfragen und EU-Verdrossenheit zu diskutieren.

Zwei Ziele, die sich daraus für die AKSB und ihre Mitgliedseinrichtungen ableiten, sind deshalb: Europäische Begegnungsformate ausbauen und Partizipationsmöglichkeiten auf europäischer Ebene mit spezifischen Zielgruppen im Idealfall gemeinsam erarbeiten.

Auf den beiden Fachgruppensitzungen im Jahr 2019 wurde zu den skizzierten Themenkomplexen gearbeitet. Im Februar diskutierte die Fachgruppe mit dem stellvertretenden Generalsekretär der Europäischen Volkspartei, Christian Kremer, zu Wahlkampfthemen und der Zukunft der Europäischen Union. Im September knüpfte die Fachgruppe an die Situation nach den Wahlen an und diskutierte über Konsequenzen für die eigene Bildungsarbeit. Die *Politische Bildung in der Praxis* stellte der Fach-



Die Teilnehmer/-innen der diesjährigen „Europäischen Jugendwoche“ des Franziskanischen Bildungswerks.
Bild: Franziskanisches Bildungswerk e. V.

gruppe Methoden zum Thema Europa vor. Von der Lähmung durch den Brexit-Prozess, der Komplexität bei Verhandlungen zu Sachthemen in europäischen Institutionen und der Herausforderung „Einstimmigkeit“ machte sich die Fachgruppe mithilfe des Planspiels „Konvent zur Schaffung der ‚Vereinigten Staaten von Europa‘“ ein eigenes Bild. Bis Ende des Jahres wird ein in der Fachgruppe erarbeitetes Factsheet mit Empfehlungen zum Thema *Europa* in der politischen Bildungsarbeit der AKSB erscheinen.

Arbeit innerhalb der Einrichtungen

Die Fachgruppe profitiert stark vom Fachwissen ihrer Mitglieder zum Thema *Europa*. So sind aus dem Franziskanischen Bildungswerk und dem Haus am Maiberg zwei erfahrene Leitungen der „Europäischen Jugendwoche“ an Bord, die immer wieder aus ihrer Arbeit berichten und Anregungen aus der Fachgruppe in ihre Bildungsprojekte mitneh-

men. Mit Ausflügen und Aktionen, wie einer musikalischen Vorstellungsrunde oder einem internationalen Team-Training-Parcour, brachte beispielsweise das Franziskanische Bildungswerk im Sommer 2019 Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern zusammen, mit dem Ziel, den europäischen Gedanken zu fördern.

Im direkten Umfeld der Europawahlen waren Mitgliedseinrichtungen unserer Fachgruppe ebenfalls aktiv: So richtete das Nell-Breuning-Haus die Veranstaltung „Europa gestalten – zwischen pulse of europe und Europawahl“ aus, das Ludwig-Windthorst-Haus „Europawahl inklusive – Die Europawahl einfach erklärt“ und das Kolping-Bildungswerk Paderborn „Ausgeträumt: Scheitert Europa?“.

Auch wenn sich die Fachgruppe im kommenden Jahr einem neuen Schwerpunktthema widmet, so bleibt das Interesse an Europa hoch und wird als Querschnittsthema präsent sein.

Populismus

Das Thema *Populismus* hatte auch im Jahr 2019 hohe gesellschaftliche und politische Relevanz und wurde deshalb in der Fachgruppe bearbeitet. Im Rahmen des Schwerpunktthemas *Europa* (s. Seite 18) und der EU-Wahlen wurden die Parteienlandschaften und Fraktionszusammensetzungen beleuchtet, denn dem Abschneiden der autoritären Kräfte wurde hohe Bedeutung beigemessen. Ein Planspiel verdeutlichte zudem die Auswirkungen des Brexit-Prozesses auf die Vitalität der europäischen Institutionen.

Die Fachgruppe widmete sich außerdem der Frage, wie die Bildungspraxis die Achtung der Menschenwürde und Demokratie stärken kann. Welche Inhalte und Formate sind im Dreieck aus Grundgesetz, Beutelsbacher Konsens und der Chancengleichheit der Parteien möglich, hilfreich und pädagogisch sinnvoll? Wie geht man mit abwertenden Äußerungen oder Vertreter/-innen nationalautoritärer Gruppierungen in politischen Bildungsveranstaltungen um? Hierzu formulierten die Mitglieder Empfehlungen, die in einen Leitfaden einfließen werden.

Populismus thematisieren

Statement von Martin Stammler, Projektleiter Kompetenzzentrum Demokratie und Menschenwürde, Caritas-Pirckheimer-Haus und Leitung der Fachgruppe I Politik – Menschenrechte – Medien.

„In der Fachgruppe sind wir uns einig: Das Thema wird uns weiter beschäftigen, den Herausforderungen für unsere praktische Arbeit, unsere Einrichtungen und die AKSB müssen wir uns stellen. Deshalb werden wir auch in Zukunft das Thema diskutieren, beispielsweise hinsichtlich der Faktoren gelingender Bildungsansätze und zielgruppenspezifischen Herangehensweisen.“



Ein AKSB-Newsletter griff im Juli das Thema als Schwerpunkt auf.

Die Synergieeffekte in der Fachgruppe sind präsent: So organisierte Fachgruppenmitglied Alexander Mack vom Haus am Maiberg im September 2019 die Fachtagung „Neutralität ist auch keine Lösung! Politische Bildung und politisches Handeln in Zeiten wachsender Polarisierungen“, auf der rechtspopulistische und nationalautoritäre Herausforderungen diskutiert wurden (mehr dazu auf Seite 28). Ebenen widmete sich zum Beispiel auch Ende Oktober 2019 die zweitägige Tagung „Nächstenliebe schön und gut, aber...“, des Caritas-Pirckheimer-Hauses.

Demokratie und Partizipation

Die für die politische Bildung zentralen Themen *Demokratie und Partizipation* wurden in der Fachgruppe I im Jahr 2019 besonders mit Blick auf die Europawahl sowie die Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen aufgegriffen. In der Fachgruppe wurde diskutiert, inwiefern Einrichtungen der politischen Bildung zur Beteiligung an Wahlen aufrufen sollen und welche Formate dazu geeignet erscheinen.

Wahlbeteiligung fördern

Statement von Kai Stenull, stellvertretender Direktor Bildung des Heinrich Pesch Hauses und Leitung der Fachgruppe I Politik – Menschenrechte – Medien.

„Im Fachgruppen-Austausch zur Frage, wie Einrichtungen der politischen Bildung erfolgreich zur Wahlbeteiligung aufrufen können, erfolgten Hinweise aus der Bildungspraxis, durch die sich drei Formate herausbildeten: sogenannte Wahlbeobachtungseminare, kombiniert mit Besuchen vor Ort bei verschiedenen Wahlpartys am Wahlabend, Formate zu Wahlen zum Thema ‚Wahlen inklusive‘ für Menschen mit und ohne Behinderung sowie Veranstaltungen an der Schnittstelle von politischer Bildung und kultureller Bildung.“



Auf Initiative der Fachgruppe I wurde der Generalsekretär der Europäischen Volkspartei (EVP) Christian Kremer zur gemeinsamen Fachgruppensitzung eingeladen, der Einblicke in den europäischen Wahlkampf aus Perspektive der EVP gewährte (s. Seite 18). In der Auswertung des Gesprächs innerhalb der Fachgruppe wurde noch einmal deutlich, dass Demokratie auf supranationaler Ebene anders als auf nationalstaatlicher Ebene organisiert ist und demnach oft nicht den üblichen demokratischen Standards entspricht. Kritisiert wurde dabei, dass undemokratische Praktiken auf EU-Ebene auch die konkrete Arbeit in der politischen Bildung erschweren. Neben den Wahlen befassten sich die Mitgliedseinrichtungen im Jahr 2019 mit verschiedenen Facetten von Demokratie und Partizipation, etwa im Pro-

jekt *Politische Partizipation als Ziel der Politischen Bildung* (s. Seite 28), das im Haus am Maiberg durchgeführt wurde. Ein im wahrsten Sinne ausgezeichnetes Beispiel lieferte das Nell-Breuning-Haus: Sein Demokratiewerkstatt-Projekt *„Nur ein Viertel Heimat“ – politische Viertelgestaltung in Stolberg* erhielt im Juni 2019 den *bap-Preis Politische Bildung 2019*.

Auf www.aksb.de wurde der Schwerpunkt *Demokratie und Partizipation* im Jahr 2019 deutlich ausgebaut und im September-Newsletter vorgestellt. Dafür erstellten die Infrastrukturstellen-Inhaberinnen von *Politische Bildung in der Praxis* (s. Seite 13) eine Übersicht zu Methoden rund um das Themenfeld *Demokratie, Partizipation und SV-Arbeit*.

Arbeit 4.0

Arbeit 4.0 bezeichnet die Transformation durch die zunehmende Digitalisierung der Arbeitsprozesse. Diese Prozesse stellen die politische Bildung in zweifacher Weise vor enorme Herausforderungen. Zum einen muss auch die katholisch-sozial orientierte politische Bildung der Frage nachgehen, wie digitalisierte Arbeits- und Lebensverhältnisse human, sozial, gerecht und demokratisch zu gestalten sind. Zum anderen müssen dem einzelnen Lernenden im Rahmen der politischen Bildung Angebote unterbreitet werden, die ihm Orientierung ermöglichen und seine Urteilskraft stärken.

Herausforderungen der Arbeit 4.0

Statement von Wilfried Wienen, Referent der KAB Deutschland und Leitung der Fachgruppe II Arbeit – Bildung – Soziales

„Eine besondere Herausforderung ist der Tatsache geschuldet, dass technische Neuerungen nicht mehr zu einem linearen gesellschaftlichen Wandel beitragen. Für zurückliegende Generationen waren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft weitgehend ein kontinuierlicher Prozess. Demgegenüber treffen wir im Zeitalter der Digitalität vielmehr auf einen disruptiven Wandel. Umbrüche erfolgen plötzlich und in einer nie dagewesenen Geschwindigkeit, die Ungleichzeitigkeiten von Erfahrung und Wissen erzeugen.“



In der Bildungsarbeit wurde das Thema unterschiedlich aufbereitet. Zum Beispiel stellte eine Tagung in der Katholischen Akademie Die Wolfsburg zum Thema *„Sozialethik konkret – Digitale Transformation und Solidarität“* die Frage, wie sich Sozial- und Mitbestimmungssysteme in der Arbeitsgesellschaft ver-

ändern müssen, wenn sie weiterhin solidarisch geprägt sein soll. Bei einem europäischen Seminar der KAB Deutschlands zum Thema „Menschenwürdige Arbeit in einer digitalisierten Arbeitswelt“ wurden die Sichtweisen aus verschiedenen europäischen Ländern zum Thema *Industrie 4.0* zusammengetragen und bewertet. Die AKSB-Fachgruppe II *Arbeit*

– *Bildung* – *Soziales* machte das Thema *Arbeit 4.0* mit Hilfe von Expert/-innen zu einem Schwerpunkt ihrer Auseinandersetzungen. Zum einen wurden Herausforderungen aus der Sicht der Sozialethik in Hinblick auf die Digitalisierung von Gesellschaft und Arbeitswelt erarbeitet. Zum anderen stand das Thema *Künstliche Intelligenz* im Fokus.

Bildungsbenachteiligte Jugendliche

Bildungsbenachteiligung ist vielschichtig – damit befasst sich die Fachgruppe II *Arbeit – Bildung – Soziales* intensiv seit 2015. In diesem Jahr hat die Fachgruppe nach zweijähriger Arbeit im Februar 2019 den *Überblick* zur Arbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen verabschiedet, der auch auf www.aksb.de veröffentlicht ist. Er dient der kurzen Einführung in das Thema für Interessierte, die sich bisher noch nicht mit der Zielgruppe auseinandergesetzt haben, und zielt darauf ab, eine größere Aufmerksamkeit für die politische Bildungsarbeit *mit* anstelle *für* bildungsbenachteiligte Jugendliche zu schaffen.

Darüber hinaus hat sich die Fachgruppenleitung auf dem Dialogtag „Demokratiebildung gemeinsam gestalten?! Beiträge der Politischen Bildung und der Jugendsozialarbeit“ der BAG KJS (s. Seite 32) im Oktober 2019 eingebracht und Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe thematisiert.

Ein kleiner Kreis an AKSB-Einrichtungen arbeitet dezidiert mit dieser Zielgruppe. Dazu zählen unter anderem die Jugendakademie Walberberg, das Nell-Breuning-Haus, die Akademie Klausenhof, die Jugendbildungsstätte Waldmünchen, die Kommende Dortmund und weitere. Diese Einrichtungen verfügen über einen breiten Erfahrungsschatz in der Arbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen und führen zum Teil Projekte mit einem deutschlandweiten Alleinstellungsmerkmal durch. Häufig kommen dabei Plan- oder Rollenspiele zum Einsatz, um einen erfahrungsbasierten Zugang zu den Inhalten zu ermöglichen und einen konkreten Lebensweltbezug herzustellen.

Zielgruppe stärker in den Blick nehmen

Statement von Robert Kläser, Referent für politische Bildung der Kommende Dortmund und Leitung der Fachgruppe II *Arbeit – Bildung – Soziales*.

„Leider lässt sich beobachten, dass die Zahl derjenigen, denen es an gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten aufgrund sozialer Umstände mangelt, nicht geringer wird. Somit wird die Arbeit mit der bildungsbenachteiligten Zielgruppe zunehmend wichtiger und sollte innerhalb der AKSB intensiviert werden. Auch zukünftig möchte sich die Fachgruppe mit der Zielgruppe auseinandersetzen und in diesem Zuge neue Formate wie eine aufsuchende politische Bildung ausprobieren.“



Jugendliche vor der Abschluss-Collage des Seminars „Werte demokratischen Miteinanders“, das die Kommende Dortmund im Rahmen des Projekts *Empowered by Democracy* durchführte.
Bild: Sepehr Atefi

Heimat

Bezugnehmend auf das diesjährige Schwerpunktthema der Bundeszentrale für politische Bildung „Heimat – Inklusiv oder Exklusiv?“ hat sich die die Fachgruppe III in diesem Jahr mit der Frage beschäftigt, wie der Begriff *Heimat* in einer Einwanderungsgesellschaft verortet werden kann.

Eine besondere Herausforderung für die politische Bildungsarbeit besteht darin, dass sich zwei Bedürfnisse gegenüberstehen: einerseits das Heimisch-Werden von Menschen mit Migrationsbiografie am neuen Lebensort, andererseits das Bedürfnis von Teilen der gebürtigen Bevölkerung nach einem Gefühl von unveränderbarer Vertrautheit, die Sicherheit gibt.

Wenn Heimat kein exklusiver Raum für die dort gebürtigen Menschen bleiben soll, muss die politische Bildungsarbeit die Dialogbereitschaft und Konfliktkompetenz aller fördern. Unter Einbezug der beiden Projekte *Religionssensible Politische Bildung* (s. Seite 25) und *Empowered by Democracy* (s. Seite 26), die der Fachgruppe III zugeordnet sind, wurden in der Fachgruppensitzung im Februar 2019 verschiedene passende Methoden erprobt.

Sozialethik

Die christliche Sozialethik ist der AKSB als Verein der katholisch-sozialen politischen Bildung immanent, sie ist somit ständiges Querschnittsthema. Das zeigt sich etwa beim Thema *Demokratie und Partizipation* (s. Seite 21): Das Grundgesetz fußt auf Werten wie Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl und damit auf den Prinzipien der christlichen Sozialethik. Werden diese Werte infrage gestellt, ist es die Aufgabe der christlichen Sozialethik und der politischen Bildungsarbeit, das Verbindende zu verdeutlichen und ein Handeln herauszuarbeiten, das auf das Gemeinwohl aller ausgerichtet ist.

In der außerschulischen Jugendbildung drehten sich im vergangenen Jahr zahlreiche Seminare um Gerechtigkeitsfragen. Bei Seminaren zu den SDGs

Heimat gestalten

Statement von Thorsten Gonska, Fachbereichsleiter Politische Bildung/ Jugendakademie der Akademie Klausenhof und Leitung der Fachgruppe III Gesellschaft im Wandel: Themen - Trends - Tools.

„Heimat gibt Sicherheit, weil sie vertraut ist. Die Kunst für die politische Bildungsarbeit wird es sein, dieses Sicherheitsgefühl nicht zu verletzen und trotzdem zu helfen, eine vielfältige und integrierende Gesellschaft nach christlichen und demokratischen Werten zu gestalten.“



Quelle: Akademie Klausenhof/Brünnig

Mehrere Mitgliedseinrichtungen befassten sich im Jahr 2019 mit dem Thema *Heimat* und griffen dabei auf interaktive und praxisnahe Methoden zurück, um in konfliktreichen Gruppen mit hoher Diversität Werte zu vermitteln. So befasste sich das Heinrich-Pesch-Haus in einer Veranstaltung mit dem Thema „Heimat und Werte im Interkulturellen Kontext“. Und auf der Veranstaltung „V-Mann – Versöhnungskompetenz und Dialogbereitschaft“, die die Akademie Klausenhof im Rahmen von *Empowered by Democracy* im Bonifatiushaus Fulda durchführte, sollten genau diese Kompetenzen gefördert werden, um junge Menschen mit Flüchtlingshintergrund als Multiplikator/-innen zu gewinnen. Dabei wurde die ehemalige Deutsch-Deutsche Grenze besucht, um Heimatgeschichte für die Inklusion von Geflüchteten nutzbar zu machen.

(s. Seite 24) etwa der Kommende Dortmund stellten sich bildungsbenachteiligte Jugendliche (s. Seite 22) die Frage, wie eine gerechte Ressourcenverteilung aussehen kann und wie die SDGs auf dem Weg hierzu im Alltag hilfreich sein könnten. Bei der Methode „Wäre die Welt ein Dorf“ erfuhren die Jugendlichen, wo es Ungleichheiten auf der Welt gibt und stellten sich die Frage, wie die SDGs helfen, diese Ungleichheiten abzubauen.

Das Herzstück der AKSB-Fachgruppenarbeit zum Thema *Sozialethik* bildeten im Jahr 2019 die Werte Solidarität und Subsidiarität. Dabei lag ein Fokus auf der politischen Bildung im Alter, ein anderer auf der Frage nach einem möglichen Generationenkonflikt beim Thema Rente.



Sorge für das Gemeinsame Haus – Globales Lernen für die Umsetzung der SDG

Im Jahr 2016 sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) der UN in Kraft getreten. Das hat auch in der AKSB eine neue Phase der entwicklungspolitischen Bildung eingeläutet: Im Rahmen eines FEB-Projekts (Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung, Engagement Global, s. Seite 8) haben im Jahr 2019 insgesamt 13 AKSB-Einrichtungen mehr als 30 Projekte ausgerichtet, um Teilziele der SDGs zu vermitteln und konkrete Handlungsoptionen zu entwickeln.

Ein Beispiel für die Arbeit innerhalb der Einrichtungen ist das Projekt „Mein Konsum verursacht Deine Armut – Globale Strukturen erkennen und Handeln bedenken“, das vom Haus am Maiberg organisiert wurde und sich an die Schüler/-innen einer gymnasialen Oberstufe richtete. Inhaltlich stand das SDG-Oberziel 12 im Fokus, das „Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen – nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen“ behandelt. Genutzt wurden verschiedene Methoden,

darunter Diskussionen und ein Planspiel zur Welt-handelsorganisation. Das Projekt zielte auf zwei Ergebnisse ab: Zum einen sollten die Teilnehmer globale entwicklungspolitische Zusammenhänge erkennen, zum anderen ihr eigenes Verhalten reflektieren, um Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten und für die Vielfältigkeit des Zusammenlebens sensibilisiert zu werden.

Um den Referenten für politische Bildung Hintergrundwissen zu den SDGs zu vermitteln, wurden die Ziele für nachhaltige Entwicklung in einer Fachgruppensitzung unter dem Arbeitstitel „Nachhaltigkeit“ thematisiert (mehr zur Fachgruppenarbeit auf Seite 12). Darüber hinaus richtete die AKSB im Oktober 2019 in der Geschäftsstelle in Bonn die Fachtagung „Qualität und Wirkung in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“ aus. In dieser Veranstaltung ging es um die Bildungsarbeit selbst: Die Teilnehmenden machten sich mit den wichtigsten Debatten im globalen Lernen vertraut und gingen auf die eigenen Bildungspraxis ein.

Internationale Jugendarbeit

Nationalistische Strömungen in einzelnen EU-Mitgliedsstaaten gefährden Europa als Friedensprojekt. Die internationale Jugendarbeit kann dieser Entwicklung entgegenwirken und gewinnt daher an Bedeutung. Denn über den bi- oder multilateralen Austausch finden Jugendliche trotz aller Konflikte zueinander.

Im Jahr 2019 haben knapp zehn AKSB-Mitgliedseinrichtungen fast 20 Veranstaltungen der Internationalen Jugendarbeit im Rahmen der KJP-Förderung (s. Seite 8) durchgeführt, darunter Fachkräfteaustausche sowie bi- und multilaterale Jugendbegegnungen. Neben Begegnungen im europäischen Kontext waren auch Austausch-Angebote mit afrikanischen Partnerländern geplant.

Eine besondere Rolle im internationalen Jugendaustausch nimmt das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) ein, in dessen Rahmen im Jahr 2019 rund 70 deutsch-polnische Begegnungsprogramme stattfanden. Die diesjährige Fachtagung zum

Deutsch-Polnischen Jugendaustausch, die von der AKSB in Kooperation mit dem Jugendhaus Düsseldorf e. V. und der afj (s. Seite 31) organisiert wurde, befasste sich mit dem Thema „Europa nach den Wahlen: Auswirkungen auf den deutsch-polnischen Jugend- und Schulaustausch“.

Viele AKSB-Einrichtungen sind in der internationalen Arbeit engagiert. Dies wird allerdings in der aktuellen Förderentwicklung nicht abgebildet, weil die Förderungen nicht über den KJP abgewickelt werden. Die Wichtigkeit der internationalen Arbeit hat die Mitgliederversammlung 2018 unterstrichen und der Vorstand hat dazu eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Bevor konkrete Handlungsschritte zur Stärkung der internationalen Jugendarbeit unternommen werden, soll im Rahmen einer Studie die Wissensbasis innerhalb der AKSB zur internationalen Arbeit erweitert werden. Der Beginn dieser Studie ist für Ende 2019/2020 geplant, Ergebnisse sind bis Mitte 2020 zu erwarten.

Politische Bildung und Prävention: Das Projekt *Religionssensible politische Bildungsarbeit*

Jugendliche stark zu machen gegen religiös begründeten Extremismus, ohne bei ihnen Abwehrreaktionen gegen dieses Thema auszulösen – das ist eine Herausforderung des Bundesvorhabens *Respekt Coaches/Antimobbing Profis*. Die AKSB geht diese Aufgabe mit einem konstruktiven Zugang an: Im Mittelpunkt stehen die Förderung der jungen Menschen und die Erschließung der positiven Ressourcen von Religion für die Gesellschaft. In ihrem Projekt *Religionssensible politische Bildungsarbeit* unterstützt die AKSB mit politischer Bildung junge Menschen in ihrer Entwicklung zu mündigen Bürger/-innen. Mit kreativen Methoden werden Jugendliche im Selbstdenken und fairen Diskutieren gefördert, in Bezug auf Politik und Religion. Das Projekt hat einen primärpräventiven Ansatz und richtet sich an alle Jugendlichen.

In diesem Jahr waren elf AKSB-Mitgliedseinrichtungen an dem Projekt beteiligt. Davon hatten sechs Einrichtungen sogenannte Netzwerkstellen, die sich sowohl zeitlich als auch inhaltlich besonders in das Projekt einbrachten. Alle beteiligten AKSB-Einrichtungen zusammen führten in diesem Jahr in Kooperation mit 20 Jugendmigrationsdiensten politische Bildung für etwa 1.450 Schüler/-innen durch. Die Formate konnten frei gewählt werden: Es gab Projektstage, Modulveranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften. Mit einer großen Methodenvielfalt wurde auf die Interessen der Schüler/-innen eingegangen. Für das Projekt wurden unter anderem entwickelt: Modulreihen, ein Escape-Game (*#DemoEx*) sowie ein Konzept zur Einbettung eines Rollenspiels (*X-Games*) in die politische Bildung.



Freiräume eröffnen

Statement von Dr. Andrea Keller, AKSB-Projekt Koordinatorin für das Projekt *Religionssensible politische Bildungsarbeit*.

„In einer Zeit von vermehrten Hassreden und Gewalttaten im Kontext von Religion ist religionssensible politische Bildung notwendiger denn je.“

Religion darf nicht zu einem Abgrenzungsmerkmal werden. Es geht darum, das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen und Weltanschauungen zu fördern.“

Ein weiterer Projektbaustein waren Fortbildungen für Jugendmigrationsdienste und Multiplikator/-innen der politischen Bildung. Die AKSB führte in diesem Jahr unter anderem folgende zwei Veranstaltungen in Kooperation durch: *Digital 2020* „Die Attraktion des Extremen. Radikalisierungsprävention im Netz“ (s. Seite 17) und „Die Rolle der Religion in der Gesellschaft – Selbstverortung und Fremdwahrnehmung.“

Die Besonderheit dieses Projektes besteht in der engen Zusammenarbeit von Jugendsozialarbeit und politischer Bildung. Die Referent/-innen der politischen Bildung führen gemeinsam mit Jugendmigrationsdiensten Maßnahmen der politischen Bildung an Schulen durch. Dadurch werden längerfristige Kooperationen aufgebaut und die Schüler/-innen können über einen längeren Zeitraum mit politischer Bildung begleitet werden. Die Jugendmigrationsdienste können die Schüler/-innen zusätzlich beraten. Auch die Expertise von Präventionseinrichtungen wird einbezogen.

Kooperationspartner der AKSB (s. Seite 30) sind unter anderem die BAG KJS und die Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz. Für die Koordination vonseiten der AKSB ist Dr. Andrea Keller zuständig. Das Projekt läuft seit März 2018 und ist zunächst bis zum 31. Dezember 2019 befristet. Eine Verlängerung im nächsten Jahr wird angestrebt. Weitere Informationen und Arbeitsmaterialien sind auf folgender Webseite zu finden: <https://www.aksb.de/themen/projekte/religionssensible-politische-bildungsarbeit/>

Empowered by Democracy

„Wie wollen wir in dieser Gesellschaft zusammenleben?“. Das war die zentrale Frage des Projekts *Empowered by Democracy*. Das im März 2017 gestartete Projekt endet in diesem Jahr. Es lud junge Menschen mit und ohne Fluchthintergrund ein, sich in Seminaren, Fachtagungen und Workshops mit dieser Frage und dem Zusammenleben in der Demokratie auseinanderzusetzen. Außerdem förderte es den Austausch unter Fachkräften, die Entwicklung einer diversitätsbewussten Praxis und neue Partnerschaften der politischen Jugendbildung. Darüber hinaus sollten junge Geflüchtete ermutigt und befähigt werden, Multiplikatoren/-innen der politischen Bildung zu werden und selbstgewählte Formate und Projekte der politischen Bildung für andere Jugendliche und junge Menschen anzubieten.

Projekträger war der bap (s. Seite 30), umgesetzt wurde es von mehreren GEMINI-Mitgliedern (s. Seite 32), gefördert aus Mitteln des Bundesprogramms *Demokratie leben!* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

Die AKSB hat in den vergangenen drei Jahren mehr als 85 Seminare und Veranstaltungen mit bundesweit über 2.100 Teilnehmenden ausgerichtet, im Schnitt nahmen zwölf AKSB-Mitgliedseinrichtungen teil. Von den 2.100 Teilnehmenden hatten über die Hälfte Fluchterfahrung. Insgesamt wurden rund 200 junge Menschen mit Fluchtgeschichte projekt-

übergreifend zu Multiplikatoren/-innen der politischen Bildung ausgebildet.

Ein übergeordnetes Ziel des Projekts war eine Öffnung der Einrichtungen der politischen Jugendbildung für junge Menschen mit Fluchthintergrund. Für einige Einrichtungen war dies eine neue Erfahrung, bei anderen Einrichtungen waren bereits Erfahrungen vorhanden. Das Projekt hat dazu beigetragen, dass die Einrichtungen, die bereits Erfahrungen mit der Zielgruppe hatten, diese intensivieren konnten. Neue Seminarformate wurden entwickelt, aber auch neue Kooperationen vor Ort etabliert.

Das Ziel, junge Menschen mit Fluchtgeschichte zu Teamer/-innen der politischen Bildung zu qualifizieren, ist ein besonderer Erfolg des Projekts. Damit die Erfahrungen und vorhanden Bausteine weiterhin genutzt und fortgesetzt werden können, stehen auf der Projekthomepage Bausteine für eine Qualifizierung bereit.

Im Jahr 2019 lag der Fokus auf der Qualifizierung und dem Empowerment junger Menschen mit Fluchthintergrund, selbst zu Teamer/-innen der politischen Bildung zu werden. Von der AKSB war im ersten Halbjahr 2019 beispielsweise das Nell-Breuning Haus an einer Qualifizierungsreihe mit vier Modulen beteiligt. Außerdem wurden 2019 etablierte Seminarformate wie das Seminar „Flucht und Asyl – Einführung in die interkulturelle Kommu-



Auf der Abschlussveranstaltung von *Empowered by Democracy* debattierten Teilnehmer/-innen in einer Fishbowl-Diskussion.

nikation und Kooperation“ der Kommende Dortmund oder das Seminar „Doing democracy – ein Seminar für Jugendliche/junge Erwachsene mit Fluchterfahrung“ der Jugendakademie Walberberg fortgesetzt.

Der Erfolg des Projekts lässt sich an Menschen wie Qassim Alhumayyer verdeutlichen, der vor dem Krieg in Syrien nach Deutschland geflohen ist. Er sagte bei der Abschlussveranstaltung des Projekts im September in Berlin: „Die politische Bildung hat vieles für mich getan. Die Erfahrung, innerhalb nur eines Jahres vom Teilnehmer zum Teamer der politischen Bildung zu werden, war großartig. Das war Empowerment!“. Qassim begleitet das Projekt seit 2017 und hatte seine ersten Berührungen mit politischer Bildung in einem Seminar der Jugendakademie Walberberg als Teilnehmer. Jetzt leitet er dort seine eigenen Seminare als Teamer.

Das Projekt endete mit einer zweitägigen Abschlussveranstaltung, die jungen Menschen mit Fluchtgeschichte, die in dem Projekt auf unterschiedlicher Ebene tätig waren, ein Forum bot. Mit über 100 Teilnehmenden, ein Großteil junger Menschen mit Fluchthintergrund, war die Veranstaltung ein gelungener Abschluss des Projekts.

Auf der Veranstaltung stellten ehemalige Teilnehmende aus der Vielzahl der Seminare vier Praxisbeispiele vor. Darüber hinaus gab es Raum für Diskussionen, etwa mit einer Fishbowl-Diskussion

Gemeinsam gestalten

Statement von David Brixius, AKSB-Referent für das Projekt *Empowered by Democracy*.

„Empowered by Democracy hatte den Anspruch, jungen Menschen mit Fluchtgeschichte ein Forum für Empowerment und Freiräume für eigene Themen und Wünsche des Zusammenlebens in der Gesellschaft zu schaffen. Es ist wichtig, dass wir nicht von ‚denen‘ und ‚wir‘ sprechen, sondern gemeinsam politische Bildung und damit die Demokratie gestalten. Das beinhaltet, dass sich die Einrichtungen der politischen Bildung für Diversität öffnen.“



Fotograf Estere Franquesa

zur Frage „Was macht uns stark für die Teilhabe an einer lebendigen Demokratie?“ und moderierten Gesprächen, bei denen die jungen Menschen mit Fluchtgeschichte zu Wort kamen.

Der zweite Tag war für einen Blick in die Zukunft reserviert mit Workshops zu Themen wie „Wie kann sich politische Bildung diverser aufstellen?“ oder „Geschlechterrollen, Macht, Migration“. Die Abschlussveranstaltung endete mit einer Keynote von Aladin El-Mafaalani mit der Überschrift „Die Rolle der politischen Bildung für Aushandlungsprozesse und eine demokratische Streitkultur in der Migrationsgesellschaft“.

In mehreren Publikationen wurden die Projektergebnisse dokumentiert, wobei Theorie und Praxis gleichberechtigt aufgenommen wurden. Ende November erscheint eine Zusammenfassung der Abschlussveranstaltung, außerdem fasst ein Film die Projektergebnisse zusammen. Alle Veröffentlichungen und der Abschlussfilm können auf der Projekthomepage www.empowered-by-democracy.de abgerufen werden.



Bild: Sepehr Atefi

Ergebnisse des Modellprojekts *Politische Partizipation als Ziel der Politischen Bildung*

Nach einer Laufzeit von dreieinhalb Jahren endet das Modellprojekt *Politische Partizipation als Ziel der Politischen Bildung* zum Jahresende 2019. Das Praxisforschungsprojekt wurde von 2016 bis 2019 von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert und im Haus am Maiberg bundeszentral koordiniert. Durch enge Zusammenarbeit zwischen Projektleitung, Teilnehmenden und wissenschaftlicher Begleitforschung wurde erprobt, was geschieht, wenn junge Menschen an der Schnittstelle zwischen schulischen und außerschulischen Settings die Gelegenheit zu eigenständigem politischem Handeln bekommen.

In der Praxis bildeten sich Tandems aus schulischen Lerngruppen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, die über einen Zeitraum von mehreren Monaten intensiv zusammenarbeiten konnten. In jeweils mehrtägigen außerschulischen Seminaren entwickelten die Jugendlichen politische Aktionen zu selbstgewählten Themen und bekamen in der anschließenden „aktiven Phase“ die Gelegenheit, diese durchzuführen. In der abschließenden Reflexion wurden unter anderem die Durchführung, politische Wirkung und Auswirkung auf die Klassengemeinschaft gemeinsam ausgewertet.

Bei der Projektgestaltung war eine möglichst heterogene Zusammenstellung der teilnehmenden Lerngruppen besonders wichtig. So waren nach drei Jahren etwa 700 Schüler/-innen von Haupt-

Schritt vom politischen Interesse zur Beteiligung

Statement von Alexander Mack, Referent für politische Jugendbildung am Haus am Maiberg und Leitung des Projekts *Politische Partizipation als Ziel der Politischen Bildung*.

„In vielen Projekten hat sich gezeigt, dass Jugendliche den Schritt vom politischen Interesse zu politischer Beteiligung freiwillig und selbstgesteuert machen können und wollen. Politische Partizipation ist daher nicht nur als Ziel politischer Bildung zu verfolgen, sondern stellt auch einen der Wege zu diesem Ziel dar und sollte stärker auch in schulische Kontexte eingebaut werden.“



und Real-, Gemeinschafts- und Berufsschulen sowie Gymnasien aus fünf Bundesländern mit einer Altersspanne von der sechsten bis zur zwölften Jahrgangsstufe beteiligt. Mit dem Bonifatiushaus Fulda, dem Heinrich Pesch Haus, der Jugendakademie Walberberg, dem Ludwig-Windthorst-Haus und dem Haus am Maiberg waren mehrere AKSB-Einrichtungen aktiv an der erfolgreichen Durchführung des Projekts beteiligt.

Durch ihre hohe Lebensweltorientierung hat sich besonders die Methode der Sozialraumerkundung vor allem für sogenannte bildungsbenachteiligte Gruppen gut zum Herausarbeiten politischer Themen geeignet. Die Bandbreite des entstandenen politischen Engagements zeigt das gestiegene politische Interesse von jungen Menschen, das auch durch aktuelle Jugendstudien bestätigt wird. Beispielsweise haben Jugendliche durch die Projektarbeit mit dem Haus am Maiberg erstmals in ihrem Leben eigenständig einen Kontakt zu kommunalpolitischen Entscheidungsträger/-innen hergestellt und dadurch die Erfahrung gemacht, dass ihre Meinung im öffentlichen Diskurs gehört wird.



Auf der Abschlusstagung zu *Politische Partizipation als Ziel der politischen Bildung* wurden die Ergebnisse vorgestellt.
Bild: Annik Breitenbach/Haus am Maiberg

Zur Abschlusstagung unter dem Titel „Neutralität ist auch keine Lösung!“ kamen Ende September etwa 60 Teilnehmende, Praktiker/-innen sowie Wissenschaftler/-innen zusammen, um in Vorträgen, Workshops und Diskussionen die Forschungsergebnisse zu besprechen und einzuordnen. Dabei herrschte große Einigkeit, dass politische Bildung und politisches Handeln nicht wertneutral sein können und dürfen, wie es aktuell häufig gefordert wird. Stattdessen erweisen sich offensive Konzepte poli-

tischer Bildung als geeignet, demokratische Experimentierräume für junge Menschen zu eröffnen.

Zur nachhaltigen Ergebnissicherung ist für 2020 ein Praxishandbuch in Vorbereitung, das in der Reihe „Themen und Materialien“ der bpb erscheinen und Praktiker/-innen einen Leitfaden zur didaktischen Anleitung, Durchführung und Reflexion politischer Aktion in schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit bieten wird.

Neues Projekt *Mehrwert Verantwortung – Politische Erwachsenenbildung in neuen Formaten*

In der Bildungsarbeit für Erwachsene innerhalb der AKSB überwiegen derzeit Angebote für die sogenannte Mitte der Gesellschaft. Allerdings weisen Untersuchungen und Berichte darauf hin, dass diese Mitte zunehmend für den politischen Extremismus mobilisiert werden kann.

An diesem Punkt will das Projekt *Mehrwert Verantwortung – Politische Erwachsenenbildung in neuen Formaten* ansetzen: Durch die Stärkung der politischen Bildungsarbeit mit Erwachsenen möchte es normbildende Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen und mit neuen Formaten Zugänge zur Mitte gewinnen.

Dazu ist eine Modernisierung der Trägerstruktur der AKSB geplant. Das Projekt hat eine Laufzeit von Ende 2019 bis Juni 2022 und wird von der Bundeszentrale für politische Bildung finanziert.

Zunächst werden Ende 2019 alle Angebote der Erwachsenenbildung der AKSB gesichtet und ausgewertet. Auf der Basis dieser Daten werden Anfang 2020 drei Modellregionen ausgewählt. Unter Mitwirkung der Bildungsstätten in den Regionen können diese neue Formate der politischen Bildung außerhalb der Regelförderung testen. Diese Formate werden evaluiert und sollen nach Ende des Projekts bestenfalls in die Regelförderung übernommen werden.

Neben dem Testen von neuen Formaten zielt das Projekt auf eine systematische Personalentwick-

lung durch Stärkung der Berufseinführung und Weiterbildung in der politischen Erwachsenenbildung ab. Um eine zielgerichtete Erwachsenenbildung zu modernisieren und zu stärken, soll ein Einführungs- und Weiterbildungskonzept für die Anbieter der politischen Erwachsenenbildung innerhalb der AKSB erarbeitet und erprobt werden.

Darüber hinaus strebt das Projekt an, Evaluierungs- und Zertifizierungsinstrumente aufeinander abzustimmen. Zwar sind die meisten Einrichtungen derzeit mit diversen Gütesiegeln zertifiziert, doch gibt es im gesamten Feld der politischen Erwachsenenbildung derzeit keinen Überblick, inwieweit relevante Inhalte bereits darin integriert sind. Daher werden zunächst die trägerspezifischen Zertifizierungen aller Träger der AKSB erhoben und auf deren Relevanz für Elemente der politischen Erwachsenenbildung geprüft. Anschließend wird die Qualitätssicherung im Evaluierungskonzept der AKSB darauf ausgerichtet, Selbstlernaspekte bei den Trägern zu fördern und so die Selbstlernerfahrungen institutionell auf Dauer abzusichern.

Mit interaktiven Tools sollen Lernsettings über die Förderphase hinaus geschaffen werden. Abschließend sollen die Ergebnisse des Modellprojekts in einer einschlägigen Reihe veröffentlicht werden, um so die Ergebnisse einem breiteren Fachpublikum zugänglich zu machen.

Netzwerke, Kooperationen und Partner

Die AKSB will mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft ihr Bildungsverständnis in Kooperation weiterentwickeln und damit die Anliegen der politischen Bildung voranbringen. Die AKSB arbeitet mit strategischen Partnern in unterschiedlichen Formen zusammen (s. Seite 32), gestaltet mit ihnen inhaltliche Debatten und geht gegebenenfalls Allianzen für eine gemeinsame Interessensvertretung ein. Vier Beispiele sind hier aus dem vergangenen Jahr besonders zu nennen:

Bundesausschuss Politische Bildung (bap) und die AKSB

Die Mitarbeit im Bundesausschuss Politische Bildung hat in der AKSB lange Tradition. Benedikt Widmaier, zweiter Vorsitzender der AKSB, arbeitet in der Redaktion des Journals für politische Bildung mit und hat bis Februar 2019 die Arbeitsgruppe Grundsatz des bap mitgeprägt. Karl Weber ist Mitglied des Vorstandes und Sprecher der GEMINI, der Gemeinsamen Initiative der Träger der politischen Jugendbildung im bap. Auf dem Bundeskongress politische Bildung im März 2019 in Leipzig zum Thema „Was uns bewegt. Emotionen in Politik und Gesellschaft“ waren Mitglieder der IST-Konferenz und des Vorstandes entsprechend gut vertreten. Thematisch brachte sich die AKSB mit einem Workshop zur Bildungsarbeit gegen die weitverbreitete Europamüdigkeit ein (s. Seite 18). DIE GEMINI beleuchtete das Verhältnis von politischer Bildung und Extremismusprävention. Der Fachtag der GEMINI zum Verhältnis von politischer Jugendbildung zur Kinder- und Jugendhilfe, ebenfalls mit starker Beteiligung aus der AKSB, gab im Oktober 2019 bereits einen Ausblick auf den 16. Kinder und Jugendbericht der Bundesregierung. Dessen Fokus ist die „Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter“.

Netzwerk politische Bildung in der Bundeswehr und die Fachtagung Politische Bildung – Zusammenarbeit mit Bundeswehr, katholische Militär- und Polizeiseelsorge

Die zunehmende Polarisierung als allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen macht auch vor den

Sicherheitskräften nicht Halt, die Notwendigkeit politischer Bildung für diesen Bereich ist unbestritten. Im Netzwerk politische Bildung in der Bundeswehr, das auf Initiative der bpb gegründet und vom Zentrum für Innere Führung der Bundeswehr unterstützt wird, arbeiten derzeit sechs AKSB Einrichtungen mit.

Eine wichtige Plattform des Austausches über die Bundeswehr hinaus ist die jährliche Fachtagung der AKSB und KEB-Einrichtungen mit der Bundeswehr sowie mit der katholischen Militär- und Polizeiseelsorge im Bonifatiushaus in Fulda. Sie führt jährlich Praktiker aus dem Feld zusammen. Mit Dr. Kai Hirschmann vom Zentrum Innere Führung der Bundeswehr gelang es im September 2019 auf Vermittlung von Gunter Geiger, Informationen aus erster Hand für die politische Bildungspraxis zu erhalten. Der wertegebundene Bildungsansatz der AKSB-Akteure fand im Austausch sehr viel Zuspruch. Im Beirat des Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) bringt Gunter Geiger diese Perspektive ebenfalls ein.

KEB und AKSB

AKSB und KEB haben im Jahr 2019 ihre verstärkte Zusammenarbeit fortgesetzt. Das Ergebnis ist ein gemeinsamer Konferenzteil im Rahmen der Gruppenkonferenzen der KEB und der Jahrestagung der AKSB im November 2019 zur Demokratisierung und Digitalisierung. Vorbereitet wurde diese Tagung im Wesentlichen von der Medienkommission der KEB. Das AKSB-Vorstandsmitglied Rüdiger Paus-Burkard als stellvertretender Vorsitzender der KEB sowie Markus Schuck als Bildungsreferenten der AKSB arbeiten in dieser Kommission mit. Die bereits im Vorjahr praktizierte Vertretung auf Geschäftsführungsebene in ausgewählten Gremien (Runder Tisch der bpb, Mitgliederversammlung Forum Hochschule und Kirche) wurde auch in 2019 nach dem Wechsel der Geschäftsführung der KEB von Andrea Hoffmeier zu Andrea Heim fortgesetzt. Ein gemeinsames Anliegen beider Verbände war die konzertierte Aktion mit anderen Weiterbildungsträgern zur Abwehr der geplanten Umsatzsteuer auf Bildungsangebote. Hier hat die AKSB auf eigene



Auf dem diesjährigen Bundeskongress politische Bildung waren Mitglieder der IST-Konferenz und des AKSB-Vorstands vertreten.
Bild: Markus Schuck/AKSB

Aktivitäten verzichtet und sich der Kampagne der KEB angeschlossen. Als großer Erfolg ist zu werten, dass der Bundestag Anfang November mit der Streichung der geplanten Neufassung das Vorhaben ad acta gelegt hat.

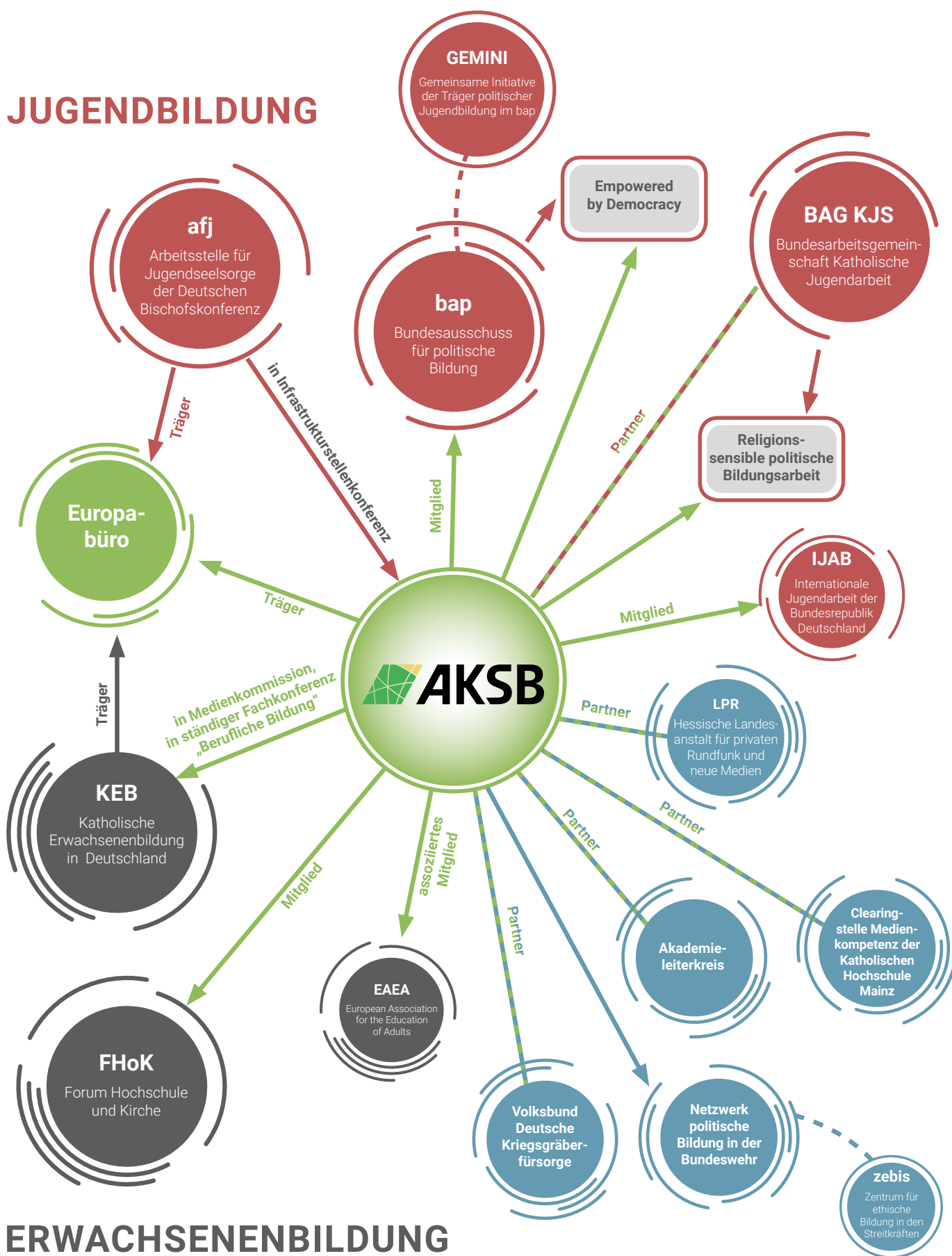
Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) und AKSB

Erstmals veranstalteten die AKSB und die afj 2019 im Juni 2019 eine gemeinsame Fachtagung zur Rolle der politischen Bildung als wichtiges Element der katholischen Jugend(verbands)arbeit: Die Subjektbildung des Einzelnen und die Rolle eines christ-

lichen Menschenbildes standen bei den Vorträgen von Helle Becker (Fachstelle politische Bildung) und Benedikt Widmaier (stellvertretender Vorsitzender der AKSB) im Vordergrund. Lisi Maier, Bundesvorsitzende des BDKJ, unterstrich die Bedeutung der politischen Bildung für die Befähigung von Jugendlichen zur Partizipation. Ein Praxisbeispiel der Kommende Dortmund stellte eindrucksvoll dar, wie benachteiligte Jugendliche durch politische Bildung neue Perspektiven entwickeln können. Weitere Perspektiven wurden durch Meike Elisa Müller (Referentin politische Bildung der deZentrale e. V.) und den Bundeskurat der DPSG, Matthias Feldmann, eingebracht.

Netzwerke, Kooperationen und Partner

JUGENDBILDUNG



AKSB-Mitglieder

Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus
Nürnberg

Akademie der Diözese Hildesheim
St. Jakobushaus
Goslar

Akademie der Diözese
Rottenburg-Stuttgart
Stuttgart

Akademie Klausenhof gGmbH
Hammingen

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der
Deutschen Bischofskonferenz (afj)
Düsseldorf

BDKJ Bundesstelle Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Düsseldorf

Benediktushöhe Haus für Soziale
Bildung
Zellingen-Retzbach

Bildungsstätte Sankt Martin
Germershausen

Bischöfliche Akademie des Bistums
Aachen
Aachen

Bonifatiushaus, Haus der Weiterbildung
der Diözese Fulda
Fulda

CAJ, Christliche ArbeiterInnenjugend e. V.
Essen

DIE HEGGE, Christliches Bildungswerk
Willebadessen-Niesen

Franziskanisches Bildungswerk e.V.
Großkrotzenburg

Gemeinnütziges Sozialwerk der
KAB Deutschlands e.V.
Köln

Haus am Maiberg, Akademie für
politische und soziale Bildung
Heppenheim

Haus Ohrbeck, Katholische Bildungs-
stätte und Heimvolkshochschule
Georgsmarienhütte

Haus Wasserburg
Bildungs- und Gästehaus
Vallendar

Heimvolkshochschule Gottfried
Könzgen KAB/CAJ gem. GmbH *
Haltern am See

Heinrich Pesch Haus
Bildungszentrum Ludwigshafen e.V.
Ludwigshafen

IN VIA Akademie/Meinwerk-Institut
gGmbH *
Paderborn

Initiative Christen für Europa e.V.
Dresden

Institut für Migrations- und Aussiedler-
fragen Heimvolkshochschule
St. Hedwigs-Haus e. V.
Oerlinghausen

Internationales Begegnungszentrum
St. Marienthal
Ostritz

Jugend- und Erwachsenenbildungs-
haus Marcel Callo
Heilbad Heiligenstadt

Jugendakademie Walberberg
Bornheim

Jugendbildungs- und Freizeitgestal-
tungsverein der KAB Verbandszentrale
e.V.
Köln

Jugendbildungsstätte Haus Altenberg
e. V. *
Odenthal-Altenberg

Jugendbildungsstätte der KAB und CAJ
gGmbH
Waldmünchen

Jugendbildungsstätte Haus Maria
Frieden
Wallenhorst-Rulle

Jugendbildungsstätte Marstall
Clemenswerth
Sögel

Jugendhaus Burg Feuerstein
Ebermannstadt

Jugendwerk für internationale Zusam-
menarbeit e. V., Bleiberger Fabrik
Aachen

KAB Katholische Arbeitnehmer-
Bewegung Deutschlands e.V.
Köln

Katholische Akademie Die Wolfsburg
Mülheim an der Ruhr

Katholische Akademie Hamburg
Hamburg

Katholische Akademie in Bayern
München

Katholische Akademie in Berlin e.V.
Berlin

Katholische Akademie Rabanus Maurus
Haus am Dom
Frankfurt

Katholische Akademie Stapelfeld
Cloppenburg

Katholische Erwachsenenbildung im
Bistum Limburg, Diözesanbildungswerk
Frankfurt

Katholische Gefängnisseelsorge in
Deutschland e.V. *

Katholische Landvolkshochschule
Freckenhorst Schorlemer Alst
Warendorf

Katholisches Militärbischofsamt
Berlin

Katholisches Soziales Bildungswerk
(KSB) Freiburg
Freiburg

Katholisch-Soziale Akademie
Franz Hitze Haus
Münster

Katholisch-soziales Bildungswerk
Stuttgart e. V.
Stuttgart

Katholisch-Soziales Institut (KSI)
Siegburg

kifas gGmbH
KAB Institut für Fortbildung und
angewandte Sozialethik
Waldmünchen

Kolping-Bildungswerk Paderborn gGmbH
Soest

Kolpingwerk Deutschland
Köln

Kommende Dortmund, Sozialinstitut
des Erzbistums Paderborn
Dortmund

Liborianum, Bildungs- und Gästehaus
des Erzbistums Paderborn
Paderborn

Ludwig-Windthorst-Haus e.V.
Lingen-Holthausen

Nell-Breuning-Haus
Bildungs- und Begegnungsstätte der
KAB und CAJ im Bistum Aachen e. V.
Herzogenrath

pax christi
Sekretariat der deutschen Sektion
Berlin

Soziales Seminar der Diözese
Osnabrück e.V., Marcel-Callo-Haus
Osnabrück

Soziales Seminar des Erzbistums
Paderborn
Dortmund

Stiftung Bildungszentrum der Erz-
diözese München-Freising *
Freising

Thomas-Morus-Akademie
Bensberg
Bergisch Gladbach

*Mit * markierte Einrichtungen befinden
sich in Anwartschaft.*

AKSB im Überblick 2019

Vorstand der AKSB (Amtsperiode 2016-2019)

Vorsitzender

Gunter Geiger
Bonifatiushaus

Zweiter Vorsitzender

Benedikt Widmaier
Haus am Maiberg

Vorstandsmitglieder

Dr. Ruth Bendels
Akademie der Diözese Hildesheim
St. Jakobushaus
Rüdiger Paus-Burkard
Akademie Klausenhof
Martina Weishaupt
Akademie der Diözese Rottenburg-
Stuttgart

Beratende Mitglieder

Dr. Noreen van Elk
Kommissariat der katholischen Bischöfe
Deutschlands
Dr. Rainer Gottschalg
Zentralkomitee der Deutschen
Katholiken, Bonn
Dr. Jakob Johannes Koch
Sekretariat der Deutschen Bischofs-
konferenz, Bonn
Dr. Karl Weber, Geschäftsführer der
AKSB, zugleich auch Besonderer Ver-
treter des Vereins nach § 30 BGB

Kassenprüfung

Michael Peters
Katholisch-Soziale Akademie
Franz Hitze Haus
Stefan Jentgens
Bischöfliche Aktion Adveniat e. V.

Bundesweite Zusammenarbeit

Infrastrukturstellenkonferenz

Markus Schuck (Leitung)
AKSB
Kai Stenull (FG I)
Martin Stammer (FG I)
Wilfried Wienen (FG II)
Robert Kläsener (FG II)
Dr. Ulrike Buschmeier (FG III,
bis 30. September 2019)
Thorsten Gonska (FG III)

Melanie Gehenzig (Politische Bildung in
der Praxis)

Veronika Schniederalters (Politische
Bildung in der Praxis)

Marie Schwinning (afj – Arbeitsstelle für
Jugendseelsorge)

Florian Sanden (Europabüro)

Benedikt Widmaier (Vorstand)

Dr. Karl Weber (Geschäftsführung)

Mitglieder der Fachgruppen (FG)

FG I Politik – Menschenrechte – Medien

Kai Stenull (Leitung)

Heinrich Pesch Haus

Martin Stammer (Leitung)

Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus

Gunter Geiger (Vorstand)

Bonifatiushaus

Meike Müller

DeZentrale e. V.

Dr. Barbara Kappenberg

Katholische Akademie Stapelfeld

Florian Eutebach

Bischöfliches Jugendamt

Veronika Schniederalters

Ludwig-Windthorst-Haus

Detlef Herbers

Kommende Dortmund

Alexander Mack

Haus am Maiberg

Michaela Jacobs

Haus am Maiberg

Ulrike Maqua

Franziskanisches Bildungswerk

Martin Stankewitz-Sybertz

Bischöfliche Akademie des Bistums

Aachen

Rainer Reißmayer

Nell-Breuning-Haus

Sebastian Lanwer

Katholisch-Soziale Akademie

Franz Hitze Haus

Laura Schudoma

Heimvolkshochschule Gottfried Könzgen

Andreas Bär

Katholische Gefängnisseelsorge

FG II Arbeit – Bildung – Soziales

Wilfried Wienen (Leitung)

Katholische Arbeitnehmerbewegung

Deutschlands

Robert Kläsener (Leitung)

Kommende Dortmund

Rüdiger Paus-Burkard (Vorstand)

Akademie Klausenhof

Lena Wacker

Jugendakademie Walberberg

Matthias Blöcher

Katholische Arbeitnehmerbewegung

Deutschlands e. V.

Lena Rüger

Jugendbildungsstätte Waldmünchen

Titus Möllenbeck

Haus am Maiberg

Sandra Ohlow

Bildungsinstitut der arbeitenden Jugend,

Essen

Dr. Thomas König

Akademie der Diözese Rottenburg-

Stuttgart

Dr. Fabian Sandkühler

Soziales Seminar der Diözese Osnabrück

Kristina Hamm

Nell-Breuning-Haus

André Kreye

Akademie St. Jakobushaus

FG III Gesellschaft im Wandel:

Trends – Themen – Tools

Dr. Ulrike Buschmeier (Leitung,

bis 30. September 2019)

Katholisch-Soziales Institut der

Erzdiözese Köln

Thorsten Gonska (Leitung)

Akademie Klausenhof

Dr. Ruth Bendels (Vorstand)

St. Jakobushaus

Melanie Gehenzig

Haus Wasserburg

Georg Salditt

Internationales Begegnungszentrum

St. Marienthal

Aadel Anuth

Haus Ohrbeck

Wolfgang Hansen

Kolping-Bildungswerk Paderborn

Christian Eilermann

Jugendbildungsstätte Haus

Maria Frieden

Fredrik Kempf

Haus am Maiberg

Michael Engbers

Jugendbildungsstätte Marstall

Clemenswerth

Ulrich Brinker

Institut für Migrations- und

Aussiedlerfragen

Florian Grünhäuser

Akademie Junges Land e. V., Bad Honnef

Damian Lazarek

DIE HEGGE

Anne Krumpf

kifas gGmbH

Dr. Maria-Luise Schneider
Katholische Akademie in Berlin e. V.
Marie Schwinning
afj – Arbeitsstelle für Jugendseelsorge
Alexander Pahl
Initiative Christen für Europa e. V.
Dr. Christina Herrmann
Nell-Breuning-Haus
Elisabeth Meitingner
Bonifatiushaus
Anna-Kristin Beinlich
St. Jakobushaus
Philipp Wagner
Heinrich Pesch Haus

Politische Bildung in der Praxis

Melanie Gehenzig
Haus Wasserburg
Veronika Schniederalbers
Ludwig-Windthorst-Haus

Mitgliedschaften, Kooperationen, Netzwerke

Bundesausschuss Politische Bildung (bap)

Dr. Karl Weber (Beisitzer im Vorstand)
Benedikt Widmaier (AG „Grundsatzfragen der politischen Bildung“, bis Februar 2019)

Gemeinsame Initiative der Träger Politischer Jugendbildung im bap (GEMINI)

Dr. Karl Weber (Sprecher)

AG „Förderung Politischer Bildung durch das BMZ/Engagement Global“

Dr. Karl Weber

Redaktion „Journal Politische Bildung“

Benedikt Widmaier

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)

Florian Sanden (AG „Europa“)

European Association for the Education of Adults (EAEA)

Florian Sanden

Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB)

Dr. Karl Weber (Mitgliederversammlung)

Forum Hochschule und Kirche (FHoK)

Dr. Karl Weber (Mitgliederversammlung)

Katholische Erwachsenenbildung Deutschland (KEB), Bonn

Rüdiger Paus-Burkard (Mitglied im Vorstand, 2. stellvertretender Vorsitzender)
Markus Schuck (Medienkommission)
Rüdiger Paus-Burkard (Ständige Fachkommission Berufliche Bildung)
Dr. Karl Weber (Ständige Fachkommission Berufliche Bildung)

Nationaler Beirat für die EU-Programme „Erasmus+ Jugend in Aktion“ und „Europäisches Solidaritätskorps“

Florian Sanden

Netzwerk Politische Bildung in der Bundeswehr

Gunter Geiger, Dr. Karl Weber

Trägerkreis katholische Träger der Jugendhilfe

Dr. Karl Weber

zebis - Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften, Hamburg

Gunter Geiger (Beirat)

Fördergeber

Politische Jugend- und Erwachsenenbildung (national und international)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP)
- Demokratie leben (über den Bundesausschuss Politische Bildung)
Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Internationale Jugendarbeit

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)
ConAct Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
Deutsch-Griechischer Jugendaustausch
TANDEM – Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen, Bonn

Mitarbeit in den Gremien der Fördergeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Dr. Karl Weber (Handlungsfeldübergreifende Arbeitsgruppe (HüAG), Handlungsfeldspezifische Arbeitsgruppe (HsAG) (über GEMINI), Unterarbeitsgruppe Politische Bildung (UAG))

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Dr. Karl Weber (Runder Tisch)

Deutsch-Tschechischer Jugendrat

Alois Nock, Waldmünchen (über GEMINI)

Impressum

Hrsg.: AKSB – Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e. V. Bonn.

Erscheinungsdatum 12. November 2019.

© 2019 AKSB – Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e. V., Heilsbachstr. 6, 53123 Bonn.

Diese Veröffentlichung wurde aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Auflage: 1.200 Exemplare

ISSN: 0937-8383

Verantwortlich: Dr. Karl Weber

Redaktion: Claudia Krupp

Unter der Mitarbeit von: Stefan Braun, David Brixius, Dr. Ulrike Buschmeier, Melanie Gehenzig, Thorsten Gonska, Mona Hecker, Dr. Andrea Keller, Robert Kläsener, Nadine Krumscheid, Alexander Mack, Cornelia Ockenfels, Hildegard Pieper, Andrea Rein, Florian Sanden, Veronika Schniederalbers, Markus Schuck, Marion Schue, Martin Stammler, Kai Stenull, Sandra van Berge-rem, Dr. Karl Weber, Wilfried Wienen

Grafische Gestaltung: deus werbung, Scheidter Straße 23, 42653 Solingen.

Gesamtherstellung: DCM Druck Center Meckenheim GmbH, Werner-von-Siemens-Str. 13, 53340 Meckenheim.



Termine der AKSB

2020

09.-10.01.20	AKSB-Vorstandssitzung	Haus am Maiberg, Heppenheim
17.-18.02.20	Fachgruppensitzungen I-III	Bonifatiushaus, Fulda
16.-17.03.20	Infrastrukturstellenkonferenz	Katholische Akademie Schwerte
28.-29.04.20	AKSB-Vorstandssitzung	St. Jakobushaus, Goslar
17.-19.06.20	Verwaltungsfachtagung	Bonifatiushaus, Fulda
04.-05.06.20	Fachtagung <i>Digital 2020</i>	Bonifatiushaus, Fulda
23.06.20	AKSB-Vorstandssitzung	AKSB-Geschäftsstelle, Bonn
24.06.20	Kooperationskonferenz „Politische Jugend- und Erwachsenenbildung“	Haus Venusberg, Bonn
24.-25.06.20	Infrastrukturstellenkonferenz	Haus Venusberg, Bonn
02.-03.07.20	Fachtagung „Jugendsozialarbeit und politische Bildung“	Bonifatiushaus, Fulda
08.09.20	Fachkonferenz „Politische Bildung – Zusammenarbeit mit Bundeswehr, Katholische Militär- und Polizeiseelsorge“	Bonifatiushaus, Fulda
09.-10.09.20	AKSB-Vorstandssitzung	Katholische Akademie in Berlin e. V.
14.-15.09.20	Fachgruppensitzungen I-III	Haus am Maiberg, Heppenheim
23.09.20	Fachtagung „Interreligiöse/interkulturelle Bildung“	Haus am Dom, Frankfurt
07.10.20	Tagung „Qualität und Wirkung in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“	AKSB-Geschäftsstelle, Bonn
22.-23.11.20	AKSB-Vorstandssitzung	Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen
23.-24.11.20	Jahrestagung der AKSB	Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen
24.-25.11.20	Mitgliederversammlung der AKSB	Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen
07.12.20	Infrastrukturstellenkonferenz	Haus am Dom, Frankfurt - angefragt

2021

22.-23.02.21	Fachgruppensitzungen I-III	Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg - angefragt
15.-16.03.21	Infrastrukturstellenkonferenz	Haus Ohrbeck, Georgsmarienhütte - angefragt
12.-16.05.21	Ökumenischer Kirchentag 2021	Frankfurt/Main
18.-20.05.21	17. Deutscher Jugendhilfetag	Essen
09.06.21	Tagung „Qualität und Wirkung in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“	AKSB-Geschäftsstelle, Bonn
01.07.21	Kooperationskonferenz „Politische Jugend- und Erwachsenenbildung“	Haus Venusberg, Bonn - angefragt
02.07.21	Infrastrukturstellenkonferenz	Haus Venusberg, Bonn - angefragt
07.09.21	Fachkonferenz „Politische Bildung – Zusammenarbeit mit Bundeswehr, Katholische Militär- und Polizeiseelsorge“	Bonifatiushaus, Fulda
15.09.21	Fachtagung „Interreligiöse/interkulturelle Bildung“	Haus am Dom, Frankfurt
27.-28.09.21	Fachgruppensitzungen I-III	Bonifatiushaus, Fulda - angefragt
21.-22.11.21	AKSB-Vorstandssitzung	Akademie Klausenhof, Hamminkeln
22.-23.11.21	Jahrestagung der AKSB	Akademie Klausenhof, Hamminkeln
23.-24.11.21	Mitgliederversammlung der AKSB	Akademie Klausenhof, Hamminkeln
13.12.21	Infrastrukturstellenkonferenz	Haus am Dom, Frankfurt - angefragt

gefördert vom

